

B. Das Dorf Dobel, seine Bevölkerung und seine Gemarkung,  
Gebäudeliste.

Lage und allgemeine Beschreibung von  
D o b e l

Dobel ist ein evang. Pfarrort, der 13 km südwestlich von Neuenbürg, der früheren Oberamtsstadt entfernt liegt. Heute zählt Dobel zum Landkreis Calw, der ums Jahr 1935 eingerichtet wurde .

Die Höhenlage beträgt 700-900 m über dem Normalniveau und damit ist seine Bedeutung als Kurort begründet. Dobel liegt auf der Hochfläche zwischen Enz und Eyach und Alb und seine Wiesengründe verleihen ihm den anziehenden Hochlandscharakter, welcher zur jeder Jahreszeit ihm die Eigenreize verleiht. Es gibt für Dobel keinen Saisonschluss im Fremdenverkehr. Kaum ist der Sommer verstrichen, übt der farbenfrohe Herbst neue Anziehungskraft aus. Und erst der Winter! Dobel ist ein vielaufgesuchter Wintersportplatz-.

Die Aussicht vom Signalstein ,720 m, ist hervorragend schön. Bei guter Sicht reicht sie bis zum Dom von Speyer. Die Wasserversorgung ist aus dem Mannenbachtal hergeleitet, ersetzt die früher zahlreich gewesenen Ortsbrunnen. Südwärts steigt der Wald bis zum Roßkopf an, erreicht hier eine Meereshöhe von 883 m.

Hinter der Schlucht des Dobeltals erheben sich die letzten Vorberge des Schwarzwaldes und drüber hinweg schweift das trunkene Auge ins Rheintal, bis zum Donnersberg.

1 Was dem Dorf einen besonders malerischer Anblick gewährt, das sind die alten geduckt dastehenden niedern Bauernhäuser. Und was neu erbaut ist, das passt sich der Landschaft an.

2 Die dörfliche Eigenart, die gesunde Höhenluft mit natürlicher Höhensonne ziehen seit Jahren sommers und winters viele Kurgäste an. Schon der badische Volksdichter Johann Peter Hebel weilte im Jahre 1799 in Dobel, weil er die Höhenluft schätzte. Der eigentliche Aufschwung zum Höhenluftkurort erreichte Dobel nach dem 1. Weltkrieg. 3 In früheren Jahren, ehe die Eisenbahn von Karlsruhe durch das Albtal zog, war der Dobel wichtige Poststation auf dem Pass zwischen Alb- und Enztal. Die jetzt nicht mehr existierende Wirtschaft zum "Lamm" bereitete den 4 Fahrgästen der Postkutsche gute Aufnahme und hatte ausserdem stets Zimmer für das württemberg. Herzogshaus reserviert, dessen Mitglieder viel auf der Auerhahnenjagd auf dem Dobel weilte.

Dobel liegt 13 km südwestlich von der früheren Oberamtsstadt Neuenbürg entfernt.

5 Im Jahre 1148 wird es erstmals urkundlich genannt - ist mithin heute 800 Jahre alt. Die Grafen von Eberstein gaben es zur Nutznießung an das Kloster Herrenalb und wurde im Jahre 1807 ganz nach Württemberg einverleibt. 6 Die Pfarrkirche trägt den Titel "Zu unserer lb Frau von den 7 Schmerzen". Dobel wurde 1569 eine eigene Pfarrei, die die Nachbarorte Rotensol und Neusatz mit umfasst. Zu Dobel zählen die Parzellen: Eyachmühle, Dorfsägemühle und Jägerhaus.

Als Mittelpunkt mehrerer Kraftpostlinie hat es den Vorteil jederzeit sowohl von Pforzheim, wie von Herrenalb her erreicht zu werden.

1. März 1954.

-----



Karte von Döbel und Umgebung, 1882/1:100000

## Die Bevölkerung nach Art und Abstammung.

*Westfränkisch  
durch lange  
Zugehörigkeit  
zu Würtemberg  
mit schwäbischen  
Einfluss.*

Allgemein zählt die Einwohnerschaft auf dem Dobel und dessen Umgebung zu schwäbischen Bevölkerung. In ihrem Dialekt liegt viel fränkische Mundart, fast pfälzer Art. Man sagt ein Kind ,e Kinn und e Kenn.

Kirch ist schwäbisch, Kerch pfälzerisch.

Eine Magd kann sein e Maag oder eine Magd.

Der Mann zieht sein Hemmed a, er kann auch sein Monnsheem oziehge!

Der Pate ist das Göttel oder auch das Göttle.

Und die Konfirmanten schreiben immer noch den Göttlesbrief Ein Kind taufen heisst e Kenn werd taaft oder s' Noehbers Kinn henndsoiwa Daaf gkowe...

Der Menschenschlag ist gross und kräftig, ist dinarischer Abkunft. Die kleinen Menschen sind Frankennachkommen.

Es fällt allgemein auf, dass die Jungmädchen-schönheit besonders rasch verblüht.

### Sitten und Brauchtum wird seltener

Die Zechhochzeiten verschwinden mehr und mehr. Kirchweih und Jahrmärkte bringen hin und wieder noch Abwechselung.

Der Leichenschmaus lebt nur noch in der Erinnerung. Die ländliche Tracht weicht mehr und mehr der modischen Kleidung .

Die Männer trugen den breitkrämpigen Hut, den blauen Tuchrock und Lederhosen-hin und wieder auch leinene oder schwarzgrautüchene.

Bei der Frauenkleidung ist das altdeutsche Häubchen bald ganz verschwunden. Hin und wieder taucht noch das Kapotthütchen alter Weiber auf.

### Besondere Schicksale.

1 Die ersten kriegerischen Maßnahmen, die sich auf dem Tobel fühlbar machten, war 1519 im Krieg des schwäbischen Bundes gegen Herzog Ulrich. Franz von Sickingen verpfändete Güter auf dem Dobel, um die Kriegslasten zahlen zu können. 1525 waren einige Bauern vom Dobel durch die Idee des Bundschuhs aufgewiegelt und rotteten sich mit einigen Rotensolern und Neusätzern zusammen und zogen mit Sensen und Äxten vor das Kloster Herrenalb. Sie machten ein wenig Waffenlärm und zogen dann wieder heim.

2 So einmal kriegerisch aufgeweckt, beteiligten sich die Dobler am Bund der Scheibenschützen. Sie kamen -unter Anführung eines Scheibenschützenmeisters aus Neuenbürg, Ewald mit Namen, nach dem Sonntagsgottesdienst zusammen und übten sich im Scheibenschiessen. Solange es nur das war, hatte kein Mensch was dagegen einzuwenden. Als man aber dazu überging, dem Schützenkönig eine Anerkennung in Naturalien zu geben, die man selber nicht hatte und sie zu diesem Zwecke zuerst irgendwo gestohlen hat, wurde das Scheibenschiessen vom Dobel verboten. Wer verbotenerweise doch an die Scheibe trat, der kam auf 24 Stunden ins Zuchthäusel. (Ortsarrest). Das Verbot kam aber von den damals in der Gegend sesshaft gewesenen Österreichern her. Als die dann fortgezogen waren, wurde es wieder gestattet. Die österreichische Besatzung verbot es aus Gründen des Selbstschutzes. Zu Beginn des 30 jährigen Krieges, 1618, blieb es in Dobel zunächst ruhig, höchstens kamen ein paar versprengte Soldaten durch, die um Brot bettelten. Man gabs ihnen und war froh, wann sie weiterzogen. Sehr beliebt war die Dürreich und das Wildseegebiet als sicherer Unterschlupf.

1520-1534  
Kaiserliche Herrschaft  
Ulrich, Franz  
Karl von Homburg unter  
Fürstbischöflicher  
Herrschaft.

1 1622 zogen Kroaten und später Bayern durchs Dorf und plünderten schandbar. Was stehen blieb waren ausgebrannte Hofstätten.

1635 wütete die Pest im Ort. Binnen 30 Tage wurden 35 Männer ergriffen und -um eine Weiterverbreitung der Pest zu verhüten-hat man die Leichen verbrannt.

2 1642 rückten französische und Weimarer Truppen sengend und brennend in die Gegend ein. Schweden lagerten fast 7 Monate im Ort, woher die Sage kommt, dass die Dobler von den Schweden abstammen würden. Ebenso meint man auch bei den benachbarten Loffenauern.

Als im Jahre 1648 die Friedensglocken läuteten wollten es die Bewohner gar nicht einmal glauben, dass Friede sei. Was wusste man auch schon von Friede. Eine ganze Generation ist unterdessen herangewachsen, die nichts anderes kannte als rauben, morden, brennen und sengen.

3 1689-1692 wurde Dobel von durchziehenden französischen Truppen beunruhigt.

1796 wurde am Dobel eine Schlacht geschlagen-worüber ein Sonderabschnitt erzählt.

4 Im Winter 1813/ 14 lagen Kosaken und russische Infanterie 9 Wochen im Ort. Sie belasteten die Einwohnerschaft, samt der Gemeinde aufs Schwerste. Da es ihnen, wie den Leuten hier oben selber, an Fett mangelte, fraßen die Russen die Unschlittkerzen aus den Stalllaternen, badeten in grossen Zübern auf der Dorfgasse-auch bei 20 Grad unter Null. Als sie weiterzogen, zogen etliche Frauenspersonen, denen sie ein schönes Soldatenleben versprochen hatten, mit ihnen. 2 sollen bitter enttäuscht und schwangern Leibes reuebeladen zurückgekommen sein.

## Geschichtlicher Überblick auf die Gegend um den Dobel.

### Politischer Zustand.

1 Die Gegend gehörte zu dem Teil Schwabens, welcher mit Ablauf des ersten Jahrhunderts n. Chr. römische Provinzialverfassung erhielt, im 3. Jahrhundert n. Chr. von den Alemannen den Römern entrissen wurde. Am Ende des 5. Jahrhunderts unterlagen die Alemannen wieder der Obermacht der Franken, welche ihre Namen an die damals eroberte Landschaft hefteten, so daß Bezirke des nordwestlichen Alemanniens als Frankenland (zur Francia teutonica gehörig) bezeichnet wurden.

2 Ein Waldbezirk, wie diese Gegend war, tritt verhältnismäßig spät im geschichtlichen Licht hervor. In den Zeiten der Gaeinteilung, welche bis ins 12. Jahrhundert herab dauerte, hat sich nicht ein einziger Ort des Bezirks mit der Bezeichnung des Gaus, welchem er zugeteilt war, erhalten. Im Allgemeinen möchte der südliche Teil des Oberamts zum Würmgau, der nördliche zum Enzgau gehört haben. Indes gaben auch die Alb und Pfinz den Namen für einzelne Gae, und so mochten der Alb- und Pfinzgau bis gegen die Quelle dieser Flüsse hinaufgereicht haben.

3 Gleichwohl werden manche Orte an der Hand von Klostersaufzeichnungen ziemlich frühe in der Geschichte genannt. Zunächst freilich sind sie nicht aus erhaltenen Original-Urkunden bekannt, sondern erst aus einem weit späterem Werke, dem Hirschauer Dotationsbuch, in welchem um 830 Calmbach, um 1109 Arnbach, im 12. Jahrhundert Bieselsberg, Gräfenhausen, Jgelsloch, Lengenhardt, Maisenbach und Schömberg aufgeführt werden. Enzklösterle erscheint im Jahre

1145, aber auch noch lange nicht in gleichzeitiger Aufzeichnung. Durch die Stiftung des Klosters Herrenalb um 1148 kommt dieser Ort und der nahe gelegene **Dobel**, ferner - jedoch bloß als Name einer Quelle - Rotensol, und durch Original=Urkunden des gesamten Klosters von 1177 Moosbronn, von 1257 Neusatz zu unserer Kenntnis. Mit Wolmersbürg (abgegangen bei Rudmersbach) macht uns ein St. Galler Urkunde von 1233 bekannt. Alle übrigen Orte des Bezirks tauchen erst auf in der Zeit der Hohenstaufen.

Die Gaugrafschaft in dieser Gegend mit ausgebreiteter Lehens- und Dienstherrlichkeit bekleidete die ausgedehnte mächtige Grafenfamilie, welche sich im 11. Jahrhundert Grafen von Calw zu nennen anfing und in einer Zeit, in welche unsere Geschichtsbelege nicht hinaufreichen, mit den Grafen von Eberstein aus einer Wurzel entsproßte (darauf deutet Albert Bohemus im 13. Jahrhundert wenn er sagt: domus illorum des Eberstein est ab antiquis Chalvaria appellata).

Wirklich läßt sich bei manchen Orten noch der Besitzstand bis zu den Ahnherrn der nachherigen Grafen von Calw oder wenigstens zu diesen Grafen selbst und deren Nebenzweig den Grafen von Vaihingen zurückverfolgen, so bei Calmbach, welches um 830 aus den Händen eines Calwer Ahnherrn an das Kloster Hirschau gelangte, bei Bieselsberg Jgelsloch, Kollbach, Lengenhardt, Maisenbach, Schömberg, welche Orte im 12. Jahrhundert im Besitz der Calwer Gräfin Uta, Gemahlin Herzog Welfs VI., vorkommen. Die Grafen von Vaihingen erscheinen in der Mitte und am Ende des 13. Jahrhunderts als Besitzer der Veste Neuenbürg, des Dorfes Neusatz, als Dienstherrn derer von Gräfenhausen, als be-

Die Staufzeit  
beginnt schon  
1029

S. M.  
↓

Seine Hauptaufgabe war es, die in diesem Gebiet liegenden Besitztümer der Grafen zu verwalten. Die Grafen selbst waren in der Regel abwesend, und die Verwaltung wurde von Beamten nach römischem Vorbild geleitet, mit der Bezeichnung "graf". Der Grafentitel blieb erhalten, die geschlossenen Verwaltungsbereiche verschwand nicht, aber die Macht der Grafen war nicht mehr, was ihre Stelle durch die Lehensherren die vielfach in einander verzahnten Grundbesitzungen

güttert zu Arnbach. Die ansehnlichen Wälder Weckenhardt, Becherer und Heimenhardt (südlich und südöstlich von Calmbach) waren bis zum Jahre 1303 ihr Eigentum. Zum Hausgut der Grafen von Eberstein gehörten Herrenalb, **Dobel** und Loffenau, Orte welche im 12. und 13. Jahrhundert das Kloster Herrenalb von ihnen erwarb. Der Sohn einer Ebersteiner Gräfin, Graf Simon von Zweibrücken Herr zu Alt-Eberstein (+vor 1281), dehnte durch seine Heirat mit der Tochter des gegen 1263 verstorbenen letzten Grafen von Calw seinen Besitz in dieser Gegend aus und so gelangte über ihn als kurzen Jnhaber die Lehensoberherrlichkeit über die Burg Liebenzell und zugehörige Besitzteile um 1272 an den Deutschorden, von diesem bereits 1273 an die Markgrafschaft Baden. Unter diesen gräflichen und markgräflichen Lehensoberherren waren die Herren von Straubenhardt und Schmalenstein die Lehenträger der beträchtlichsten Burgen und Adelsgüter des Bezirkes, von deren Besitzungen z.B. der schmalensteinische Anteil an **Dobel** und Dennach 1382 an die Markgrafschaft Baden, am Ende alle im O.A. Neuenbürg befindlichen an Württemberg gelangen.

Württemberg erwarb nämlich Neuenbürg (wohl mit Wildbad und Calmbach) im Anfang des 14. Jahrhunderts vom Reiche, Birkenfeld 1322, Gräfenhausen 1335 - 1451, Ottenhausen 1418 - 1480, die Straubenhardtschen und Schmalensteinischen Besitzungen 1413 - 1601 von verschiedenen Adelsfamilien, 1/2 Schwann, 1/4 **Dobel**, 1/4 Dennach, Burg Straubenhardt 1528 durch Tausch von Baden. Die Besitzungen des Klosters Herrenalb, aus denen Württemberg im Jahr 1603 behufs des eben erwähnten Tausches manches an Baden abgab, und die hier gelegenen Wälder des Klosters Hirschau, Becherer und Heimenhardt fielen ihm durch die Reformation zu.

Die Straubenhardts die damals bestehenden 4 Gefälle auf dem **Dobel** zu erhalten. Die Schmalensteinische starb erst 1442 aus Eberstein hatte schon längst die Lehensherrlichkeit über das Gebiet verloren in Herrenalb stand unter der Schirmhoheit des Kurfürsten von Württemberg, welcher 1535 das Kloster reformierte in zu einem württ. Klosteroberamt umwandelte.

**Dobel**  
 Ortsteil Klosters  
 siehe 1442  
 erstmals an  
 das Kloster  
 der größere Teil  
 d. **Dobels** gehörte  
 wie zum Kloster  
 (Reutheimsseite)  
 zuerst Straubenhardt  
 dann aufgeschlitten  
 auf Straub, Schmalen-  
 stein, Zeitzweid  
 Württemberg,  
 Baden, Württemberg,  
 ab 1538 ganz  
 württbg.

Das Kloster erhielt  
 bei der Gründung  
 lediglich die Gänge der  
 Ebersteiner, bei  
 Aussterben des  
 Straubenhardts die damals bestehenden 4 Gefälle auf dem **Dobel** zu erhalten.  
 Die Schmalensteinische starb erst 1442 aus Eberstein hatte schon längst die Lehensherrlichkeit über das Gebiet verloren in Herrenalb stand unter der Schirmhoheit des Kurfürsten von Württemberg, welcher 1535 das Kloster reformierte in zu einem württ. Klosteroberamt umwandelte.

Die zur Herrschaft Liebenzell gehörige Bezirksorte, wie solche als Bestandteile des O.A. Liebenzell aufgeführt sind, kamen mit dieser ganzen Herrschaft (und mit dem Amt Altensteig) im Jahr 1603 gleichfalls durch Tausch von Baden an Württemberg, endlich bekam Württemberg im Jahre 1806 Unterniebelsbach.

Bei der württembergischen Landesteilung von 1442 erhielt Graf Ludwig Neuenbürg, Wildbad und die Schutzvogtei des Klosters Herrenalb.

Schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts besaß Württemberg nach Obigem den ganzen Oberamtsbezirk außer Unterniebelsbach, welches durch den württembergisch-badischen Staatsvertrag vom 18. Oktober 1806 an Württemberg kam, während die ehemaligen Neuenbürger Amtsorte Grünwetterbach, Mutschelbach und Palmbach und die Herrenalber Klosterorte Bahnbrücken und Nußbaum an Baden abgetreten wurden.

Die mit Wäldertausch verbundene Regulierung einzelner Grenzen erfolgte in dem württembergisch-badischen Staatsvertrag vom 16. April 1807.

Aus solchen Erwerbungen wurde unter Württemberg das Amt Neuenbürg (wovon Wildbad später als ein eigenes Amt getrennt wurde), das Klosteramt Herrenalb und 1603 das Amt Liebenzell gebildet.

*Calw!* Im Jahre 1806 kamen die genannten Ämter Neuenbürg, Wildbad, Liebenzell, Herrenalb zum Kreise Calw. Bei der neuen Ämterorganisation vom 1807 wurde das O.A. Wildbad mit dem O.A. Neuenbürg, das O.A. Liebenzell mit dem O.A. Calw vereint. Das Oberamt Herrenalb blieb damals noch und wurde erst 1808 aufgelöst. Der Kern desselben, wie solcher jetzt noch unter dem Oberamt Neuenbürg begriffen ist, dem letzteren Oberamt, welches 1808 das Dorf Fünf-

bronn an das damalige O.A. Altensteig abtrat, zugeteilt. Gleichfalls an das O.A. Neuenbürg kam im Jahre 1809 das O.A. Liebenzell, doch wurden von den Orten des letztern die Stadt Liebenzell nebst Dennjächt, Ernstmühl, Monakam, Unterhängstett und Unterreichenbach mit Parzelle im Jahre 1842 wieder an das O.A. Calw abgetreten.

Das Oberamt Neuenbürg kam den 27. Oktober 1810 zur Landvogtei Schwarzwald, 1817 zum Schwarzwaldkreis.

#### Kirchlicher Zustand.

Der ganze Oberamtsbezirk gehörte vor der Reformation zum Bistum Speyer. Unter dessen Archidiakonats St. Mauricius und Germanus waren begriffen das Landkapitel Kuppenheim mit Herrenalb und Loffenau, das Landkapitel Durlach mit Gräfenhausen, Rudmersbach und Schwann. Unter dem Archidiakonats St. Guido stand das Landkapitel Pforzheim mit Langenbrand und Neuenbürg. Dem Archidiakonats der hl. Dreifaltigkeit war zugeteilt das Landkapitel Weil der Stadt mit Wildbad.

Außer dem Kloster Herrenalb, dessen hierher gehörige Gebietsteile die westliche Ausbeugung des Bezirks bildeten, hatte auch das Kloster Hirschau seine Besitzungen namentlich an Wäldern südlich und östlich von Calmbach.

Die Reformation wurde, wie im Lande überhaupt, 1534 - 1535 eingeführt. Einigen, vorübergehenden Eingang hatte sie in den Ämtern Neuenbürg und Wildbad bereits gegen 1523 gefunden, als solche im Besitz Franz von Sickingens waren. Die Synodalordnung vom 1. August 1547 vereinte die Ämter Neuenbürg, Wildbad, Herrenberg in ein Decanat, später bildeten die Ämter Neuenbürg und Wildbad das Decanat Wildbad (nur 1702 - 1707 war in Neuenbürg ein Decan). Zu diesem

*Württemberg X.  
von 1520-1534  
österreichisch;  
Reformation 1535  
nach Rückkehr  
Herzog Ulrichs aus  
Hessen, dem er die  
Hilfe.*

*der Verbreitung mit Hilfe der protestantischen Reichsstände  
die Durchführung d. Reformation zugesagt*

Decanat gehörten vor dem 3. November 1810 außer den erwähnten zwei Städten die Pfarreien Birkenfeld, Calmbach (durch den Diaconus in Wildbad versehen), **Dobel**, Feldrennach, Gräfenhausen, Herrenalb, Langenbrand, Loffensau, Neuenbürg, Ottenhausen und Wildbad. Hiezu kamen unter obigem Tag Liebenzell, Schömberg und die Filialen Beinberg, Maisenbach, Unter=Lengnhardt und Unter=Niebelsbach vom Decanat Calw, welche letzterem jedoch im Jahre 1842 die Filialen Beinberg, Maisenbach und Unter=Lengnhardt wieder zugeordnet wurden. Enzklösterle gehört zum Decanat Nagold.

Der Decanatssitz wurde 1836 von Wildbad nach Neuenbürg verlegt.

Das Decanat selbst stand bis 1823 unter dem Generalat Maulbronn, infolge der allgemeinen neuen Einteilung unter dem Generalat Tübingen.

Das Patronats- und Nominationsrecht zu sämtlichen Pfarreien der Diöcese hängt von königlicher Collatur ab.

Das Zugehörigkeitsverhältnis von D o b e l in seinen  
ersten Anfängen.

---

1. Im Jahre 1148 wird ein villa Dobel (Dorf Dobel) als eberstei-  
nischer Grundbesitz erwähnt. Die Eigentumsverhältnisse schei-  
nen derzeitig recht verworren gewesen zu sein. Nachdem Kloster  
Herrenalb 1148 gegründet war, vergabten die Grundherren-die  
Grafen von Eberstein-das ihnen gehörige Gebiet auf dem "Tobel"  
2. teils an die Mönche, während ein anderes Gebiet den Herren  
von Straubenhardt, einem Lehensadelsgeschlecht gegeben wurde.  
Abgabepflichtig war somit ein Teil der Bewohner nach Strauben-  
hardt, ein anderer nach Herrenalb.

*J. Benckering*

*S. 136*

*Verbind. Rhein*

*Kloster*

*um 1440*

*Die Schenkung*

*in Herrenalb*

*hat Herrenalb*

*schon im 12. Jhd.*

*bestanden ab*

*1338*

*1528*

*flour südlich*

*hergriech*

*(Erschließung 2 Halbstädte - bischwald ist ein Teil des Franckenwaldes)*

( Hier scheint schon der Grund gelegt worden zu  
sein zu einer

**Rentkammerseite** und zu einer **Klosterseite** .

Im Jahre 1382 waren die Ebersteiner so stark verschuldet, daß  
sie die Hälfte der Grafschaft an die Pfandinhaber, die Mark-  
grafen von Baden=Baden, zur Hälfte abgetreten hatten. Damit  
wurde D o b e l zur Hälfte klösterlich-ebersteinisch und  
badisch. Im Jahre 1528 traten die Ebersteiner ihren Anteil  
infolge Hergabe eines Heiratsgutes an Württemberg ab.

Im Jahre 1808 war das Dorf Dobel ganz württembergisch geworden.

-----  
Kirchlich zählte es zur katholischen Pfarrei Gräfenhausen  
bis im Jahre 1569 die evangelische Pfarrei Dobel gegründet  
wurde.

Der Ortsname

Im deutschen Bundesgebiet gibt es ein

D o b e l über Herrenalb, Kreis Calw

Dobbeln in Braunschweig.

.....

D o b e l  
im Topographischen Wörterbuch des Landes Baden

-----  
( Topografie=Ortsbeschreibung )  
-----

- D o b e l =Haus in der Gemeinde Nußbach bei Triberg  
= Zinken zur Gemeinde Tennenbronn  
= eine Gruppe Bauernhäuser zur Gemeinde Oberwinden bei Waldkirch gehörig  
= Zinken der Gemeinde Siensbach bei Waldkirch  
=Häusergruppe zur Gemeinde Dörlinbach bei Ettenheim.  
= drei zusammenstehende Bauernhöfe der Gemeinde Kappel bei Villingen.  
= Dobelbach, ein Nebenfluss der Aach (Stockach)  
Dobelhäusle, zur Gemeinde Schönenbach bei Villingen gehörig.  
Dobelhof gehört zur Gemeinde Biederbach bei Waldkirch im Elztal.

Was bedeutet Dobel?: tobal, tobel = Klinge oder Schlucht  
auch Bergrinne oder Holzrutsch.

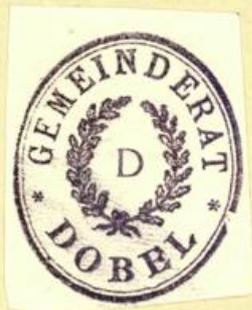
- T o b e l = Tobelhof, zählt zur Gemeinde Großschönach bei Pfullendorf.  
= Tobelhof bei Villingen.

ooooOoooo

Die

Dobler Dienstsiegel  
- alt u. neu -

①



③



④



⑤

Das Dorf Dobel in der wirtschaftlichen und volkskundlichen  
Entwicklung, während 800 Jahren .

Die Landeskunde verallgemeinert den Begriff " D o r f" und damit die Unterscheidung von einer Stadt. Die Volkskunde stützt sich bei der Benennung Dorf auf besondere Gesichtspunkte, die das Wesentliche eines Dorfes ausmachen.

Das Dorf ist demnach eine bäuerliche, ländliche, selbständige Gemeinde. Es hat eine Mindestgrösse, ist grösser als ein Gehöft und ein Weiler. Die Gemarkung ist eine landwirtschaftliche Nutzfläche. Das Dorf bildet nicht nur eine abgeschlossene Wohngemeinschaft, sondern ebenso eine Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft, welche durch altherkömmliche Ordnung geregelt ist. Die Dorf- und Flurform, die Etter- und Gemarkungsbegrenzung ist rechtlich gesichert und wird von der Gesamtbevölkerung respektiert.

Das Dorf ist darüber hinaus eine Lebensgemeinschaft von Menschen, deren Vorstellungswelt und Denkart, verbunden mit alten Sitten und Gebräuchen, gemeinsam zum Ausdruck kommen.

Dieser Dorftypus wird immer seltener. Die Mehrheit unserer Dörfer ist der modernen Entwicklung verfallen und in einer sichtbaren Umgestaltung begriffen. Alte Fachwerkhäuser werden überputzt, so dass das Riegelwerk verschwindet. Alte Türeingänge werden modernisiert. Die kleinen Kaufläden erhalten leuchtende Transparente, die in die schmalen Dorfgassen schreien, als wollten sie überlaut kund geben " Hier musst Du kaufen"! Das heutige Dorf ist nicht mehr bäuerlich abgestimmt. In den meisten Fällen ist es gewerblich stark durchsetzt. Aus dem alt eingesessenen Bauerntum wurde ein Arbeiter- und Bauerntum, wobei ersteres mehr betont wird, als letzteres. Ein " Bauer" will keiner mehr sein. Und als Arbeiter legt er sich einen

mehr oder wenig klingenden Berufstitel zu. Ein Tagelöhner ist schon ein Bauhilfsarbeiter oder Werkstattshelfer. In der Schichtung der Dorfeinwohnerschaft entwickelt sich Bauerntum, Arbeiterstand und Unternehmungen gleichermassen nebeneinander.

Infolge der Industrialisierung hat ein Dorf im Wachstum merklich zugenommen. Das Verhältnis der Bewohner zur landwirtschaftlichen Nutzungsfläche hat sich infolge des Anwachsens der nicht bäuerlichen Bevölkerung grundlegend verschoben. Damit <sup>hat</sup> sich sicher und bestimmt das Siedlungsbild verschoben. Aus der geschlossenen Bauweise, wo sich die Häuser um die Kirche gruppieren, ist eine offene entstanden, in der die Häuser und Arbeitersiedlungen sich weit an der Peripherie des Ortes zerstreuen.

Dazu gehören die bäuerliche, gewerbliche und industrielle Bevölkerung ganz verschiedenen Lebenskreisen an. Demzufolge kann sich in einem Dorf ein gemeinsamer Lebensstil nicht mehr entwickeln.

Unter diesen Voraussetzungen spricht man wohl noch von einem Dorf, meint aber eine Gemeinde damit. Ja, es gibt viele Einwohner, die nicht mehr gerne in einem "Dorf" wohnen wollen. Daher ist es ihnen lieber, wenn man von einer Gemeinde spricht. Sie meinen dann, wenn man "Dorf" sagt, dass sie damit einer gewissen Rückständigkeit anheimfallen.

In die Veränderung des Dorfbildes treten zwei Zeiträume in Erscheinung. Die Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts und die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts.

In erstgenanntem Zeitraum müssen wir die Entwicklung des Dorfes vom Einzelgehöft zum Weiler suchen. Um das Jahr 1450 herum bildete sich die geschlossene Gemeinde, mit einem eigenen Schultheiss-dem Bürgermeister.

*Die Siedlungen bestanden in ihrer Gründung meist aus nur wenigen Gehöften (Dorf 4), doch entstanden die Dörfer nicht aus Einzelgehöften, umgekehrt entstanden später Einzelhöfe außerhalb des Ortes, der schon in frühesten Siedlungszeit die Siedlung, schützte (at 260)*

S. Bemerky  
S. 136

Schwäbische Gemein-  
schaft der vor-  
schiedenen  
Grundbesitzer  
Klosterseite

W 1442  
in Herrenalb.

Dobel wurde  
als Hofhaus  
Siedlung im  
18. u. 19. Jahr-  
hundert im  
anschl. Ort  
in. gehörte sein  
1855 mit

1822 Lint.  
in den größten

Gemeinden  
des Raumes  
(S. Vergleich  
Hofen 409  
Herrenalb 805)

Von der Gründung an bis ins 19. Jahrhundert herein gehörte Dobel als Klostersgemeinde zu Herrenalb. Damit ist darge-  
tan, dass die Bevölkerung hörig dorthin war und jahrhunderte  
lang geblieben ist.

Die Zeit der modernen Wirtschaftsentwicklung des 19. und  
20. Jahrhunderts ging an Dobel keineswegs spurlos vorüber.  
Die Viehwirtschaft und das Bauerntum als Zweck der Erhaltung  
des Lebens und der fundierten Ernährung liesen merklich  
nach. Die Gründung von Industrieanlagen ausserhalb des Dor-  
fes haben freie Arbeitskräfte dorthin gerufen. Man ging  
" ins Geschäft ". Dazu kam ausserdem, dass sich auf Grund  
der günstigen Lage des Dorfes in Dobel frühzeitig der Frem-  
denverkehr entwickelt hat. Der kleine Ort wurde als Kurort  
angesprochen und hat damit einen nicht unbedeutenden Er-  
werbszweig sich schaffen können. Die wenigen Gastwirtschaf-  
ten erweiterten sich, bauten um oder neu-alles im Dienste  
des Fremdenverkehrs und der Fremdenwirtschaft.

Neuerbaute Wohnungen machten sommers Zimmer für Kurgäste frei  
und verdiäten damit ein schönes Geld, das zur Tilgung von  
Schulden und Hypotheken willkommen war. Der Bewohner  
weiss sich im Dienste des Fremdenverkehrs einzurichten-  
kein Mensch wird sich mehr erlauben, von erholungssuchenden  
Stadtleuten als von "Faulenzern" zu reden.

Allerdings gab der Zustrom von Fremden, die Jahr um Jahr  
für Dobel an Zahl zunehmen, den Hausbesitzern Anlass, ihre  
bäuerliche Behausung zu modernisieren, weil sie der Ansicht  
sind, nur das könnte den Städter anziehen. Inzwischen hat  
sich aber dies bei den Städtern gewandelt. Dieser zieht  
eine ländliche Sommerfrische, mit urtümlichem Bauerncharakter  
den aufgeputzten Dorfgemeinschaften vor. Der Stadtbewohner  
liebt Fachwerkhäuser und Trachten, Bauernsitten und Brauchtum.

Trifft  
für Dabel  
nicht zu

Er freut sich, wenn er an einer Gaststätte noch einen alten handgeschmiedeten Wirtszschild betrachten kann—er sucht die noch vorhandenen Inschriften an Balken und über Kellereingängen zu entziffern und weisse unverfälschtes Bauergut und häuslichen Hausrat zu schätzen.

1 | Wie vor Jahren nach dem 30 jährigen Krieg und durch die Einwanderung der Salzburger Emigranten und der Waldenser begründet, sich das Dorfbild erstmals änderte, so geschah (ist deutlich erkennbar) dies auch beim Aufnehmen heimatvertriebener Deutschen aus dem Osten. Dieser Einfluss wird sich nach Jahren stärker wahrnehmen lassen als heute erst der Fall ist. Von jetzt an bestimmen Altbürger und Neubürger das Gesicht des Dorfes und dessen Geist .

2 | In der Bauweise lassen sich im Bauerndorf genaue Typen unterscheiden. Früher gab es ein Bauernhof, ein Ackerbau- und Viehzüchterhaus—heute ist der zum Fabrikpendler gewordene Dorfbewohner nur ein Kleinbauer, ein sog. Feierabendbauer. Demzufolge ist die Bauweise seines Hauses eine ganz andere, als des bodenständigen vererbten Bauern-tums.

Nur noch die "Alten treiben die Landwirtschaft und der Junge geht" ins Geschäft".

3 | Das innere Leben zeigt heute auf dem Dorf andere Züge als früher: Der 8 Stundentag, Freizeit, Motorrad, Kino und vieles andere sind die Ursache. Die alten bäuerlichen Feste verschwinden: Fastnacht und Kirchweih, Erntedankfest und Weihnachten haben einen bedenklichen Sinneswandel durchgemacht. Vereinsfeste, Kinderfeste, Bunte Abende mit fremden Humoristen, Gartenfeste und Tanzvergnügen wollen die alten Feste ersetzen—Sie werden es nie vermögen.

Dies alles ist in Betracht zu ziehen, wenn man das heutige Dorf vom einstigen Dorf unterscheiden will. Der Entwicklungsprozess des Dorfes ist aber damit keineswegs abgeschlossen. In wie weit wir ein Dorf im eigentlichen Sinne

erhalten können, das bleibt uns und uneren Nachkommen überlassen. In wie weit wir am alten Brauchtum der Väter festhalten wollen, das bleibt dem Taktgefühl des Einzelnen überlassen.

Nur soweit dürfen wir es nicht kommen lassen, dass jedes Dorf glauben machen will, dann an Bedeutung zu gewinnen, wenn es städtische Sitten nachahmt.

Das folgende Schema soll das eben Gesagte erläutern helfen.

Siehe nächste Seite.

" D o b e l " .

Zeit	Siedlungsform			Tätigkeit der Bewohner	
	Siedl.=form	Herrschaft	Verwaltg.		
Um 1100	Einzelhöfe in Waldlichtung	Grafen von Eberstein	Vögte von Eberstein und Straubenhardt	Vieh= zucht	leibeigen fränkischer Abstammung
1150	Hofsiedlung Waldhufe	übergeben an das Herrenalb <i>St. Aubert, wohl Schwabstein, Hummerstein, Württemberg, Baden</i>	Kloster= untertanen <i>Schwarzes Grenzwirtschaft</i>	Vieh= zucht Taglöh= ner a. Kloster	Kloster= untertanen
1150/ 1450 <i>1442</i>	Weiler	"	"	"	"
1450/ 60	Dorfgemein= Haufendorf	Schultheiß neben Klo= vogt		Waldge= werbe	"
1500/ 1800	Dorf	"		Waldge= werbe, Holzhaus= er, Köhler etc.	freie Bauern ab 1500

Zeit	Siedlungsform			Tätigkeit der Bewohner
	Siedl.=form	Herrschaft	Verwaltg.	
1560	Dorf	Pfarrei gegründet,	reformiert	
1806	Dorf	Königreich Württemberg	Schultheiß	
1800/ 1900	Arbeiter= wohngemein= de, Kurort	Oberamt Neu= bürg ab 1938 Kreis Calw	Schultheiß ab 1935 Bürgermei= ster	Kl. Bauern Tagelöhner Fremdenver= kehr
1900/ 1954	"	Kreis Calw i/Südweststaat	"	"

*Klosterseite*

*Rathhausseite*

Die Gemarkung D o b e l, wie sie eine Urkunde  
aus dem Jahre 1 5 0 9  
kennzeichnet.

„ Die Gemarkung Dobel hat ihren Anfang an der hinteren Bach und am Dobelbach, da wo die beiden Bäche zusammenfließen und geht von da an zum hinteren Brunnen-von hier den Lauchen nach( Lauchen oder Loochen sind Holzpfähle, die zur Gemarkungskennzeichnung gesetzt wurden und später durch die uns bekannten Zielsteine ersetzt wurden. Man nannte sie auch Lauch-oder Loochbäume, waren aus Eichenholz und mussten nach dem Abhandenkommen sofort nachgesetzt werden.) ins hintere Kreuzle, darnach bis in den Schaidbruch , auch Schaidbruch geheissen, von hier in den Benger Grund, hinab zum Bengenbrunnen, dann den Loochbäumen nach bis in Faarberg oder Saarben, bis in den Ingron, wieder den Loochen oder Lauchen nach, die den Roten Wald und den Benger scheiden, bis in den Heuweg-bis an den Hüttwasen, und von da an bis in den Holtzamer Stein, vom Holtzamerstein oben in den Sonetsgrund ( Sometsgrund), bis in Lauchbein, dem Wasserfluss nach bis in die Eyach, von der Eyach hinauf zum Schaidbrunnen, den Roßberg hinauf-bis in das Bös Sölen, von da der Schlicht nach bis in die Eichen Schöttlen, da wo der Markstein steht,

-dem Stein nach bis auf den Lerchenkopf-weiter den  
steinen nach bis auf das große Lauch,von da bis in das  
Alt Sölen,in den Brentenwald,an den weg hinaus,bis dort=  
hin,wo ein Stein und ein Lauchbaum steht.  
Von dagehts zum Dobelbrunnen und von diesem bis in die  
zwei Bäche,da wo sie zusammenfliessen,da wo die mark  
wieder anfangt.

Auszug aus dem "Dasigen Dobler Dorfrechts-und  
Gerechtigkeits Buch von ANNO DOMINI M D IX.( 1509. ) ""

-----  
Originalurkunde auf dem Staatsarchiv zu Ludwigsburg  
A 384 (212)

=====

Im 14. Jahrhundert nutzten Gernsbacher Bürger den  
Dobelwald auf dem Weg des Erblehens.

1 Es gibt wenig Waldgebiete in unserm Kreis, über deren frühe Vergangenheit so viele Urkunden vorhanden sind, wie dies vom Dobelwald gilt. So haben sich aus der Zeit von 1294 - 1422 nicht weniger als 5 Verträge erhalten, die einen Einblick in jene Frühzeit der Waldnutzung gestatten.

2 Beim Dobelwald handelt es sich nach F. Graners Schätzungen um ein Waldstück von 250 - 260 Morgen. Er ist in den ersten (lateinischen) Urkunden beschrieben als "der Wald vom Dorf Dobel herab bis zum Bach, der Dobel-bach heißt, anstoßend an den Herrenalbischen Klosterwald". Jene ganze Zeit war er im Lehensbesitz der Herren von Straubenhardt, die auf der längst abgegangenen Burg bei Dennach saßen, und diese hatten ihn als Lehen von den Grafen von Eberstein inne.

3 Sämtliche Urkunden beziehen sich darauf, daß die Herren von Straubenhardt den Wald fast anderthalb Jahrhunderte lang zur Ausbeutung des Holzes an Gernsbacher Bürger und deren Genossen überließen. Das geschah jeweils in der Form des Erblehens. Der Grundherr verschaffte sich auf diese Weise eine dauernde Einnahme: Die ständige Jahresabgabe betrug 1294 fünfzehn Unzen Heller, das sind 1 1/4 Pfund alter Heller, nach heutigem Geldwert vielleicht 80 - 100 Mark. Der andere Teil kaufte die Nutzung des Holzerzeugnisses. Dies geschah zweifellos für die Verwertung im Holzhandel. Denn für den eigenen Gebrauch hatten die Gernsbacher Bürger das Recht des freien Holzbezugs aus dem Loffenauer Gemeinde-

Loffenau von d. Klostergründung am 1148-50 Klosterbrief  
(d. Stiftungsurkunde)

1  
wald, und diese Gerechtigkeit blieb ihnen auch vorbehalten, als drei Jahre später (1297) Loffenau an das Kloster Herrenalb verkauft wurde. Wie die Käufer des Erblehens zu verfahren hatten, ob sie in Schlägen hauen oder je nur die geeigneten Bäume niederlegen sollten, stand ihnen frei. Nur eine Beschränkung besteht: Die Nutzung hat sich ausschließlich auf "Tannenwald" (Silvam pinetam) zu erstrecken, (ohne die Unterscheidung zwischen Weißtannen und Fichten) dagegen soll Laubholz geschont werden, Eichen und Buchen wegen der Schweinemast, die schon damals für den Waldherrn eine wichtige Rolle spielte, wegen der daraus fließenden Abgabe des Schweineeinschlag-Zinses, des sogenannten Dehmens.

2  
Wer waren nun diese ersten (mit Namen bekannten) Holzhändler am Ende des 13. Jahrhunderts? In der Urkunde von 1294 werden genannt die Gernsbacher Bürger Berthold von der Mühlen, Arnold genannt Rotekamp, Cunrad der Vogt und Heinrich genannt Schindeler, dazu Lupo von Loffenau. Von 1335 ab ist das Gernsbacher Bürgergeschlecht der Guler (vermutlich bis zum Aussterben des Straubenhardtschen Mannesstamms im Jahr 1442) im Besitz des Erblehens. Zunächst wird Berthold, später Hentz und Franz Guler genannt. Als Vertragspartner traten auf: im 13. Jahrhundert Berthold von Straubenhardt, 1335 die Brüder Conrat und Emhard von Straubenhardt, 1362 deren Söhne Gonz und Aberlin bzw. Gerhard, Strubelin und Emhard, 1442 Strub von Straubenhardt.

3  
Über die Art der Holznutzung sind keine genauen Angaben vorhanden. v. Graner, ein guter Kenner jener Zeit des Holzhandels und der Waldwirtschaft rechnet mit zwei Möglichkeiten. Die im Dobelwald gehauenen Stämme konnten mit Fuhrwerk auf einem hiezu gebahnten Knüppelweg zunächst

1 nach Herrenalb zum Fernweg Pforzheim - Baden-Baden gebracht und von hier an den Stapelplatz für die Murgtalflößerei, Hörden bei Gernsbach, befördert werden. Es darf aber vielleicht auch angenommen werden, daß die Guler einen Teil ihres Holzes bereits auf der Sägmühle an der Alb und in Loffenau sägten und das Schnittholz mit Bachbenutzung an die Murg brachten.

2 Aus der Urkunde von 1362 ergibt sich, daß die Aufsicht über den Wald den Straubenhardtern zukam. Ihnen lag ob, den Wald zu "hauen", das heißt den aufwachsenden Jungwaldbestand gegen Schädigung durch das Weidevieh in Bann zu legen. Offenbar hat man damals schon Waldstücke durch schlagweises Hauen der Bäume niedergelegt, wie dies später (1495) durch die Holzordnung Eberhards im Bart allgemein verfügt wurde.

3 Im 15. Jahrhundert waren die Wälder um Dobel gesucht als Waldweide für Rindvieh. Sowohl das Kloster-  
vieh als das Vieh des Dorfes Dobel wurde in den Wäldern eingetrieben. Das setzt voraus, daß der im Dobelwald herrschende Tannenbestand weithin gelichtet worden war, so daß sich günstige Weidegelegenheit gebildet hatte. Dieser Umstand aber ist sehr wahrscheinlich auf die Holzausbeute durch die Erblehenbesitzer zurückzuführen.

Ein 500jähriger Viehweidenvertrag zwischen Altensteig  
und dem badischen Murgtal.

Wer mit der Geschichte der Murgtalortschaften vertraut ist und von all den zahlreichen Rechten schwäbischer Bauern aus dem Enztal an badischen Brunnen und auf badischen Wegen Kenntnis erhalten hat, dem erst wird der nachstehende, vom Original veröffentlichte "Vertrag" geläufig werden. Zahlreich waren die "Spenne" wegen der Viehweiden. Grund dazu gab die verhältnismäßig große Viehwirtschaft der beiden benachbarten Täler Murg- und Enztal. Wenn jene Viehherden von anno dazumal noch weiden würden - wahrlich: Deutschland hätte in Dingen der Viehwirtschaft Überproduktion.

Lassen wir die Urkunde selber berichten:

Im Jahre 1463 wurde zwischen dem Kirchspiel Altensteig und demselben von Gernsbach ein Vergleich wegen der Weide in der Rombach abgeschlossen. Eine Urkunde lautet:

"Zu Wissen, als Spenn (Streit) zwischen denen von Altensteig und denen von Gernsbach etlicher Weide halber auf dem Grund gewesen und erwachsen sind, als sie sich denn derselben Spenn eines Auftrages auf Georgen von Bach als ein gemein Nachbar eines Anlaß betragen gehabt haben, deshalb Gemein und Zusatz mit ihrem Spruch der Partei gewiesen haben, als hernach geschrieben steht:

Jtem weil sie mit der Spenn nicht wissend, auch nicht gesehen haben, so soll jegliche Partei zwei Mann dargeben und dazu einen Obmann wählen, und wenn sie des Obmanns nicht eins werden, so sollen sie ein Loos wer-

fen und wenn dies geschehen ist, so sollen dieselbe Spenn die fünf eigentlich und gründlich erkennen und besehen und dazu beider Teile Briefe, Kundschaften und Red anhören und darauf gütlich sich unterstehen zu richten. Möchte das aber nicht sein, so sollen die fünf mit ihrem Spruch Entscheid geben, und auf das, so haben die fünf mit Namen Lenz Göller, Gurguth Schultheiß zu Horn, als der Gemeind Heinrich Welper zu Dürrweil und Oberlin Atzenberg von Simmersfeld als Zusätze von der von Altensteig wegen Cuntz Erhard und Hans Brunast Zusätze von der von Gernsbach wegen mit beider Parteien Wissen und Willen ihre Spenn des obgenannten Weidgang berühret, gütlich vertragen und gewiesen als hiernach geschrieben steht:

Jtem, die von Gernsbach und die Leut oberhalb Gernsbach bis gen Forbach alle fürbaß mit ihrem eigenen Gutvieh (+Weidevieh) fahren bis an die Süßenbach, da dieselbe Süßenbach in die Rombach fließt und dieselbe Rombach aufwärts bis in den Steingrund und vom Steingrund bis in den Steinbronnen und vom Steinbronnen durch den Wald schleicht bis auf die Scherr-Schleiß und was unterhalb liegt gen Altensteig, sollen die von Altensteig und was in ihr Kirchspiel gehört, mit ihrem eigenen Gutvieh ihren Weidgang haben, und sollen sie die von Gernsbach darinnen ungeirrt lassen. Desgleichen sollen die von Gernsbach auch was innerhalb gegen den Zielen gelegen ist, gegen Gernsbach zu auch nießen und brauchen mit ihrem Gutvieh ohne Hindernis des Kirchspiels von Altensteig. Doch ist hierinnen bemerkt worden und ausgedingt, daß das Zugvieh, das da Holz aus den Wäldern führt, die in der bestimmten Gegend liegen, auf beiden Seiten seine Weiden brauchen und suchen mag ohne Hindernis der von Gernsbach und des Kirchspiels von Altensteig. Und dazu,

welche Wald haben in den obgenannten Gegenden es sei eigener oder Lehenswald, denen sollen ihre Gerechtsame nach aller ihrer Notdurft vorausbehalten und bedingt sein, wie es von altersher war.

Zur wahren Urkund dieses obgeschriebenen Entscheids sind zwei Briefe gleichlautend von einer Hand geschrieben und mit dem Jnsiegel der Bürger von Gernsbach und der Bürger von Altensteig gesiegelt worden und haben die von Gernsbach einen und die von Altensteig den andern Brief erhalten.

Gegeben auf Dienstag nach St. Jakobistag in dem Jahr als man zählt von der Geburt Christi vierzehnhundertsechzig und drei Jahre".

Vom Jahre 1463 an hatte also der Ort Reichen-  
tal sowie Gernsbach und sämtlichen Gemeinden bis Forbach das Recht, ihr Gutvieh bis über das obere Enztal hinweg in die Gegend des jetzigen Schifferwaldes zu weiden.

## Bevölkerungspolitische Entwicklung von Dobel

---

### Einwohnerzahlen....

Die einheimische Bevölkerung ist mehr fränkischen als alemannisch-schwäbischen Ursprungs.

Jhre Mundart ist ein Gemischtes Schwäbisch, das mehr fränkischen Dialekt hat. Es ist dies nicht verwunderlich, weil in diesem Landesgebiet Franken und Alemannen zusammengetroffen sind.

Der Dobler sagt: i hann neben i hebb

gib mas " gebs mir

Kirch " Kerch

ersteres ist alemannisch, letzteres fränkisch.

.....

Jhr Charakter und Wesen gleicht sich mehr dem oberdeutschen-schwäbischen oder alemannischen Gemüt an, als dem fränkischen. Der Franke ist rasch-der Alemanne bedächtig.

Ersterer ist redselig, letzterer verschlossen.

Der fränkische Mensch macht leicht Freundschaften

Der schwäbische braucht dazu länger-weil er mißtrauisch ist.

In der Arbeit liebt man den Schwaben mehr, weil er treuer ist-der Franke macht alles " oben a weg!"-----

-----

Die Seelenzahl-später die Einwohnerziffer kann von Dobel, wie dies all überall anderswo auch so ist, anfänglich nur ungefähr ermittelt werden. Die frühesten Seelenzählungen gründen sich auf die Zählung der inwohnenden Familien.

In nachfolgender Statistik ist dies zu erkennen.  
Später wurden nur die "bürgerlichen Familien" gezählt.  
Auch diese Zählung kann nicht all genau bezeichnet werden,  
zumal im Ort oft mehr nichtbürgerliche Familien wohnten,  
als bürgerliche.

Wir dürfen annehmen, dass erst um 1840 herum die Einwohnerzählungen sich auf die Kopfzahl gründet.

Zwar kann wohl aus der Zahl der Bürger die Zahl der Einwohner errechnet werden, wenn man dazu noch die Steuerlisten der Hintersassen in die Hand nimmt. Aber diese fehlen auch hin und wieder oft jahrelang.

Zählt man die "Familien", so lässt sich diese Zahl gerne mit 5 vervielfachen, wenn man annimmt, dass durchschnittlich 5 Köpfe eine Normalfamilie ausmachen.

Sieht man aber alte Familienbücher durch, so erkennt man, dass die Familien oft 10 und mehr Kinder hatten. Hinzu müssen noch die Bürgerswitwen gezählt werden.

Die nachfolgende Einwohnerzählung aus den verschiedenen Jahrhunderten sind nur in so fern aufgenommen worden, wo sie als "sicher" gelten können. Da wo in den Zwischenzeiträumen grössere Lücken auftreten, sind entweder keine Einwohnerziffern zu ermitteln, oder doch nur solche, die ungenau sind.

Die Vornamen wurden von den Altvordern so gewählt, daß sie sich ausschließlich auf biblische Namen stützen. Die geläufigsten sind: Michel, Mathäus, Matthis, Jakob, Johannes, Thomas Christian und Christoph, später trat der Friedrich und der Karl mehr hervor.

Ebenso ist zu beachten, dass vor der Reformation die katholischen-nach der Reformation die evangelischen Vornamen überwiegen. Bei den Frauen gabs vor 1500 mehr Marien und Magdalenen, als später diese Namen gänzlich ausfielen. An ihre Stelle traten die Friedericke, die Christianne, weniger die Katharine, während die Luis später hinzugekommen ist.

Nach der Bildung des Königreiches wählten die Eltern vielfach die Namen der regierenden Fürsten und der Landesherren: Der Wilhelm, der Karl, der Ludwig....

-----  
 Statistik der Einwohnerzahlen  
 =====

Um 1500	21 Familien	
1587	23 "	
1601	37 "	
1681	22 "	( Folgen des 30 jährigen Krieges, während welchem viele Familie flüchteten und nie wieder zurückkehrten. Andere wurden hingerichtet.)
1704	31 Familien oder 179 Seelen	( Eintrag ins Kirchenprotokoll)
1730	290 Inwohner	
1763	334 Inwohner, darunter 39 Bürger, 6 Witwen, 10 Waisen.	

1773 366 Inwohner, darunter 54 Bürger

1783 384 Inwohner, darunter 61 Bürger

1785 408 " ,daunter 66 Bürger.

1790 488 Seelen

1794 563 "

1797 549 Seelen

1800 589 Seelen

1809 621 "

1820 729 "

1850 1062 Seelen

1860 1072 Seelen, darunter 4 katholisch, das andere  
evangl.-144 Gebäude, darunter 113  
Wohngebäude.  
8 Pferde-262 Kühe-30 Ochsen-101 Kälber  
149 Schweine, 11 Ziegen und 48 Bienen=  
völker.

1887 879 Einwohner( Folgen der Auswanderungen)

1900 874 Einwohner +) siehe unten

1914 918 "

1928 894 "

1930 915 " +) siehe unten.

1933 955 ", davon im Dorf 939, Eyachmühle, 13, Jägerhaus 3.

Auf 955 Einwohner entfielen 907 auf  
Bewohner evang. Religion, 19 katholische  
und 29 andersgläubige Bewohner.

1936 955 Einwohner

1950 1016 "

1954, den 1.1. Einwohnerziffer insgesamt 1084

davon weibliche 588

männliche 496

evangelische Bewohner 990

katholische " 69

sonstige 25

Bewohnte Gebäude 215

-----

1900 Einwohnerzählung. ( Gemeinderatsprotokoll )

Einwohnerziffer insgesamt 874, darunter 473 weibliche, 401 männliche. Nach der Religionszugehörigkeit: 863 evang. 2 kath. 9 andersgläubige.

Wohngebäude 131

Haushaltungen mit mehr als 2 Personen 185

X Gemarkungsfläche 1843 ha, darunter 1589 Wald, 196 landwirtschaftlich genutzte Fläche, 58 ha Ödland.

-----

1930 Einwohnerzählung: ( Gemeindeprotokoll )

915 Einwohner, Ortsvorstand Karl Allinger, Gemeindepfleger Karl Ruff, Pfarrer Paul Stark, Schulvorstand Hauptlehrer Karl Auch, Arzt: Dr Huzele.

1935 1000 Einwohner ( unverbürgt und nicht amtlich belegt. )

.....

Flurnamen, Gemarkungsbezeichnungen  
Walldistriktsnamen-Etterbenennungen

Die Ortsbezeichnung D o b e l früher auch Tobel bedeutet schluchtartig, manchmal auch scharf eingeschnittenes Tal. Vorwiegend nennt mancher Name Dobel eine Klinge, das heisst eine Schlucht mit rauschendem Wasser. Mit der Zeit hat der "Dobel" einen Bedeutungswandel durchgemacht weil man allzugerne eine Höhenlage als D o b e l bezeichnet während dafür es die Bezeichnung Grinde gibt.

-----

Flurnamen:

Altwiesen bedeuten Wiesen, die von jeher als solche gegolten haben. (Gegensatz Neuwiesen)

Aschenbuckel erinnert an eine Anhöhe, auf welcher früher der Kohlenbrenner seinen Meiler aufgebaut hat. Ähnlich sind Äscherhütten, Aschenplatz Kohlplätze oder Köhlerplatz auch Kohlplättl -Aschenloch...

Aschenbückeke-kleiner Berg auf dem ein Aschenplatz lag.

Alte Äcker

Neue "

Lange "

Obere und Untere Äcker, bedeuten alt angelegte oder neu angelegte Äcker, die andern nach Form-lange Äcker, nach der Lage obere und untere Äcker.

Brunnenwiesen ( Wiesen mit einer Quelle)  
 Bruchwiesen      eingebrochenes feuchtes Gelände  
 Bruchäcker      Äcker die aus Wiesen in solche umge=  
                          wandelt worden sind.  
 Burckhardtsfeld    Namensbezeichnung -kommt von einem  
                          Namen Burkhardt her, dem das Feld gehör=  
                          te.  
 Blochwiesen      kommt von der Rodung-es blieben Blöcher  
 Blochberg        zumeist eichene im Boden stecken.  
                          So gibt es anderswo einen Eichenblock,  
                          die Bezeichnung für einen Berg.  
                          *Blöcke im Sinne von Stein*  
 Von einer Rodung durch Feuer kommt  
 B r a n d  
 Überzwercher Berg-Rennkopfberg    *Rennkopf = Grenz kopf*  
 Bottenberg      kommt von der Amtsbezeichnung Bote  
                          Der Berg dem der Bote zur Nutzung gege=  
                          ben worden sein kann. ( Klosterbote)  
 Birkenteich      Teich mit Birken bestanden  
 Bernstein  
 Brülätenbank soll heißen: Prälatenbank.  
 Brunnenwäldle      kleiner Wald mit Quellen.  
 Erlengrund        tiefliegendes Gelände mit Erlen be=  
                          wachsen

Eselsäcker Früher wurden Esel und Maultiere benutzt, Traglasten über steile Berge zu transportieren. Sie vermittelten den Verkehr zwischen den Ortschaften und der Mühle.

*andernorts Espach  
= Eschenbach  
auch Espach (Ortsname)  
oder Espenbach  
Espen = Pappel*  
Eschbach-Espach Eschbäche sind Abzugsgräben, die das Moorwasser aus den Tümpeln abgeleitet haben. Die Eschbach ist somit das Gelände das moorwasserig und sumpfig war und mit "Äschen" das heisst Gräben durchzogen war  
Ebene Hardt dürres ebenes Gelände.

*S. Riberz  
- ach bedeutet grundwässrig  
'bach'*  
Eyach da wo ausgedehntes Buschwerk stand, wurde früher eine -ach genannt. Eyach hiess der Bach, weil er durch viel Buschwerk sich hindurchschlängelte.

Frauenäcker Feld, das früher einmal dem Frauenkloster Frauenalb gehört haben muss.

Freitagswiesen

Frauenwädle wie Frauenäcker zu erklären

Faaßenwädle kann von einem abgekürzten Namen herrühren, z.B. Servas.

Falkenstein( Felsen)

Grubäcker auch Grübäcker, Feld, das in einer Mulde liegt.

*Eschen mit Tapp  
(1800)*

Geldloch	Ein vertieft liegendes Feld oder Wald das "Geld" oder Zins brachte. Hat mit einem Zahlungsmittel nichts zu tun.
Großloch	<i>Loh-Lohe = lichter Wald</i> <i>1. Hohenlohe, Neuenlohe</i>
Gaisensteig	eine Steige ist ein steil ansteigender Weg-auf dem die Ziegen heimgetrieben wurden.
Herrenköpfe	bezieht sich auf Herrenalb.
Heidenrückle	mageres Allmandfeld.
Kreuzäcker	hier stand früher ein Feldkreuz
Kühläger	Lagerplatz für weidende Kühe
Kernäcker	-mag Körneräcker-Getreidefeld bedeuten
Lägeräcker	ein Lager für Kühe, als man sie noch auf die Weide getrieben hat.
Lehmannsfeld	Feld, das dem Lehmannshof gehörte
Mühlrain	liegt bei der Mühle und ist eine Böschung
Mannenbach	Flüsslein
Hohe Mäder	ein Mäder ist ein Schnitter. ein "ras-schnittplatz"

Müllers Steinbruch

Mauzenstein

(Mutes - Stein?)

Mauzensteig

zum Mauzenstein

Mauzenkopf

Neufeld spät umgelegtes Feld

Ottenäcker nach dem Namen Otto

Rennäcker

(Lern von Rein, auch Grouvain  
? Antäcker) Reuten = Boden

Reutäcker

entstanden durch das Reutebrennen

Pfahlwald

Waldstück in dem Pfähle gehauen wurden  
mag auch sein, dass er umpfählt war.

Reue kommt von Räte oder Reute wie oben (Reute?)

Schneebach

Stickeläcker wie Pfähle

Steinäcker schlechtes Feld

Schmidt auch Schmied gehörte dem Dorfschmied

Thoräcker wo das Törle stand, zum Viehdurchlass

Wüste Wiesen sind schlechte Wiesen.

ein Gängerle ist ein schmales Weglein

eine Klinge ist ein Wiesenteich <sup>Aberlauf eines</sup> ~~Halbbaches~~

Herdweg ist der Weg über den der Viehtrieb ging.

Herdgasse ebenso

Pfarrwegle ist der Weg den der Geistliche in die Filial-  
gemeinden genommen hat.

Alte Kohlplätze

Arbeitsstätten der Holzkohlenbrenner

Lehensägemühlenplatz  
Schwabbhauser Hütte  
Lehmannshof  
Pfützhäusleplatt



Vol 45  
1952



Oberamt Neuenbürg

Dobel

Actum den 10. April 1822.

Aufnahms=Protokoll

der

Notizen zum Steuer = Provisorium den 15. Juli 1821.

Als Urkundspersonen zu diesem Geschäft wurden erwählt.:

a) durch den Gemeinderat

Andreas Schweigle Lammwirt

b) durch den Bürgerausschuß

Friedrich Bodammer,

welch beide Personen über die Behandlung und Wichtigkeit des Geschäfts belehrt, zur gewissenhaften Angabe ermahnt, und darauf verpflichtet wurden.

Die bisher zwischen Herrenalb und Dobel im Streit gewesene Stierhütte wurde bei gegenwärtigem Geschäft Dobel zugerechnet.

Als Grundlage bei der Flächenmaßaufnahme dienten die vorhandenen 3 Steuerbuchsteile, wovon der erste anno 1745 angefangen wurde. Nach denen aus diesen Steuerbüchern gefertigten Extraxten sind an Altsteuerbaren, oder solchen Grundstücke, welche zu allen Staats, =Amts=

und Gemeindeanlagen vorhanden:

Gärten

16 Morgen 1 1/2 Viertel

und zwar

Gemüsegärten

3 Morgen

Bloße Grasgärten

13 Morgen 1 1/2 Viertel

So zehndfrei mit Ausnahme des Obstes.

Äcker

Bau und Mähfeld., 396 Morgen.

1. Gewinn

Die Steinäcker

2. Gewinn

Vom kleinen Loch unten am Weg, bis an Kreuzwasen.

3. Gewinn

Der kleine Dobelberg oder Brend

4. Gewinn

Des Conrad Lehmannsfeld

5. Gewinn

Des Gottfried Lehmanns Feld

6. Gewinn

Der Schelmenwasen

7. Gewinn

Vom Feldweg bis an die Neuenbürger Straß

8. Gewinn

Vom Jägerweg bis an die Neuenbürger Straß

9. Gewinn

Die obere Hardt und Äsbach

10. Gewinn

Die neuen Äcker unten am Jägerweg, oben der Kreuzwasen.

11. Gewinn

Der Kreuzwasen

12. Gewinn

Im Eyachtal.

Hievon werden in der Regel die Hälfte gebaut und die Hälfte als Mähfeld benützt.

Geben nur Zehnten, wenn sie gebaut werden, wenn sie aber als Mähfeld benützt werden, sind sie desselben befreit, mit Ausnahme der Novalien, welche auch im letzterem Fall Zehnten geben.

Wiesen,

und zwar

zweimähdige bloße Futterwiesen.

In Dorfwiesen	19 Morgen 3 Viertel
In Pfefferwiesen	3 Morgen 1/2 Viertel
In Burkhardtswiesen	6 Morgen 3 Viertel

Einmähdige Wiesen.

In Dorfwiesen	5 Morgen	1/2 Viertel
Im Eyachtal	61 Morgen	2 1/2 Viertel
In Dobelwiesen	4 Morgen	3 1/2 Viertel
In Kuhnwiesen	8 Morgen	1 Viertel

Waldungen

73 Morgen 3 Viertel,

und zwar

Hochwaldungen

Nadelholz

Im Hellersacker	1 Morgen	1 Viertel
In obern Hardtmähdern	5 Morgen	1 Viertel

Gemischt Laub-und Nadelholz

Unter der Herrenalber Straß	3 Morgen
-----------------------------	----------

Niederwaldungen

meistens Hecken

Gemischt Laubholz

In obern Hardtmähdern	53 Morgen
Im Hundslotch	11 Morgen 2 Viertel
öd und wüst liegend	4 Morgen 3 1/2 Viertel

Summe der altsteuerbaren Grundstücke.

Gärten	16 Morgen 1 1/2 Viertel	
Äcker Bau und Mähfeld	396 Morgen	
Wiesen	110 Morgen 3	Viertel
Waldungen	73 Morgen 3	"
Öd,wüst und Wege	4 Morgen 3	"
	<hr/>	
gibt zusammen	601 Morgen 3/4	

.....

Die Neusteuergrundstücke

Grasgärten bei den Häusern- 1 Morgen 2 Viertel

Bau-und Mähfeld = 43 Morgen

in 12 Gewannen,inclusiv Szierhütte

Zweimädige Futterwiesen: in den Dorfwiesen

Einmädige " die Burkhardtswiesen  
im Eyachtal.

Pfarrgüter

Gemüsegärten beim Pfarrhaus,Wiesen in den Dorfwiesen und  
in den Hauswiesen.Ferner: das Jäger-und Sägmühlgut,auch des  
Schulmeisters Besöndlungsgut und sämtl. herrschaftl. Eigen-  
tum: Gärten,Wiesen,Äcker.

Summa der gänzen Ortsgemarkung:

Gärten 21 Morgen,Äcker 449 M,Weinberge 0,Wiesen 135 M,  
Waldungen 73 M,Weiden 0,Steinbrüche 0,Erzgruben 0,Ton-Sand-  
Merkelgruben 0,Fischwasser 0, Ödland und wüst 4,23 M.  
Insgesamt 684 Morgen 3 Viertel.

Die Schafweide ist nicht verpachtet,jedoch weiden loo bürger-  
liche Schafe drauf.

Die Gemeinde Dobel hat das Weiderecht in den herrschaftl.  
Distrikten:Hundloh,Fahrnberg,Hagelwald,Mißlensgrund,Hummel-  
berg, Espach,Mannenbach,Sommerhalden,Röhrbach,Roßberg,

Faisten Wäldle, in den Waldungen Herrenalb zu und im sogenannten Schwabhausen, auf das aber die Gemeinde Dennach auch Anspruch macht.

Die Holzgerechtigkeiten:

Die Commune Dobel hat im Schwabhausen und Hornthan, wozu auch der Hagelwald zählt—soviel Untertanen auf der Sommerseite wohnen—Gerechtigkeiten zu unentgeltlicher Abgabe des nötigen Bauholzes und zu 200 Klaffter Tannen Scheiterholz und die Lesholzgerechtigkeit.

Die Klosteruntertanen haben das Recht, gegen Bezahlung von 20 kr pro Bürger aus den Herrschaftswaldungen Holz zu beziehen. Auf 1 Klaffter Holz können 12 Stück Reissigbüschel genommen werden, insgesamt 2 400 Stück und 2400 Stück für die Lesholzgerechtigkeit—also zusammen 4 800 Stück Reissigbüschel (Wellen)

Dieses Aufnahmeprotokoll wurde unterzeichnet

Actum D o b e l 13. April 1822

DER GEMEINDERAT:

Kappler

Philipp Ruff

Jakob Friedr. Ruff

Bernhard Pfeifer

Ruff

DER BÜRGERAUSSCHUSS:

Friedrich Bodamer

Mattheis Hummel.

-----

Ortswege und Gassenbezeichnungen aus dem Jahre  
1802.

Wie man sich in Dobel vor 150 Jahren orientierte.

.....

- Oben im Dorf-ganz am Jägerweg Haus Nr 1  
Oben im Dorf -am Jägerweg. Haus Nr 2- 26.  
Mitten im Dorf. Haus Nr 27 - 28.  
Auf der Burkhardtswiese. Haus Nr 29 -30  
Unten im Dorf bei der Burkhardtswies.31  
Unten im Dorf,Haus Nr 32- 48.  
Mitten im Dorf,Haus Nr 49 -51  
Unten im Dorf,Haus Nr 52 -  
Mitten im Dorf,Haus Nr 52 - 57  
Mitten im Dorf bei der Kirch,Haus Nr 58 - 59.  
Mitten im Dorf ,Haus Nr 60 - 61  
Oben im Dorf,Haus Nr 62 - 74  
Oben im Dorf auf dem Kreuzwasen,75- 80  
Oben im Dorf am Jägerweg ,Haus Nr 80 - 81.  
Jm Eyachtal ,Haus Nr 82 - 83  
Jn der Eyach,bei der Wérnersmühl,Nr 84  
Jm Eyachtal,Haus Nr 85 - 86.  
Unten im Dorf,Haus Nr 87 -87 a.

In der Eyach, am Eyberg, Haus Nr 88  
Oben im Dorf, am Jägerweg, Nr 89.  
Unten im Dorf, Haus Nr 90 - 92  
Oben im Dorf, Haus Nur 93 -  
Oben im Dorf, auf dem Kreuzwasen, Nr 94  
Unten im Dorf Nr 95  
Im Eyachtal, Haus Nr 96  
Oben im Dorf Nr 97  
Ausserhalb des Dorfes, Haus Nr 98  
Auf der Stierhütte, Haus Nr 99  
Oben im Dorf, Haus Nr 100  
Unten im Dorf, Haus Nr 101  
An der Neuenbürgerstrasse Haus Nr 102  
Oben im Dorf, am Jägerweg, Nr 103  
am Kreuzwasen , Haus Nr 104  
Mitten im Dorf, Has Nr 105  
Kreuzrain, Haus Nr 106  
Oben am Jägerweg Haus Nr 107  
Oben im Dorf, Has Nr 108-  
Auf der Burkhardtswies Haus Nr 37  
Am Brunnen auf der Kammerseit, Haus Nr 109  
Oben im Dorf Nr 110

Unten im Dorf Nr 111  
Oben im Dorf-112- 114  
Auf der Höh Haus Nr 115  
In der Mannabach, auf der Viehweid, Haus Nr 116  
An der hintern Gaß, Nr 117

-----

Die Ortsorientierung in Dobel im Jahre 1875

Jägerweg, Haus Nr 1-6  
Reutgaß, Haus Nr 7-12  
Schneckengaß Haus Nr 13 - 26  
Hafengaß Nr 27  
Hintere Gaß Haus Nr 27a - 28  
Im Burkhardtsfeld Haus Nr 28,1 - 31  
Schollengass( auch Schellengass zu lesen) 32-38  
Schulgaß, Nr 39, Waldhorn  
Herrenalberstrasse Nr 40  
Beim Hauptweg 41- 51( Hauptortsweg auch zu lesen)  
Kappelgaß Nr 52  
Hauptortsweg Nr 53 -55  
Schulgasse Nr 56-57

Hauptortsweg, Haus Nr 58 - 66  
Kreuzwasen-Hauptortsweg , Haus Nr 67-70  
Höhensolweg, Nr 71 -74  
Kreuzrain Nr 75 - 79  
Jägerweg Nr 80 - 82  
Euachtal( Eyachtal) Haus Nr 83 - 87  
Jägerweg Nr 88  
Brunnenweg Nr 89 -90  
Schollengaß Nr 91 - 92  
Kreuzwasen Nr 93 - 98  
Höhnsolweg Haus Nr 99- 101  
Schulgaß Haus Nr 101 a  
Hafengass Nr 102  
Jägerweg Nr 103  
Kreuzwasen Nr 104  
Kreuzrain Haus Nr 105-106  
Jägerweg Haus Nr 107  
Hintere Gasse 108-109  
Reutgaß, Haus Nr 110  
Schollengaß Haus Nr 111-112  
Schneckengaß Haus Nr 113  
Schollengaß Hus Nr 114  
Höhnsolweg Haus Nr 115

Hintere Gaß,116-117  
Burkhardtsgaß,118 - 119  
Hintere Gaß 120  
Schneckengass 122  
Kreuzwasen 123  
Kreuzwasen Haus Nr 124  
Schollengaß-Lehmannsfeld Haus Nr 124  
Schneckengaß 125  
Reutgaß Nr 126  
Schneckengasse Haus Nr 127  
Hintere Gaß 108  
Hafengaß 128  
Hauptortsweg,Pfarrhaus Nr 58  
Mitten im Dorf,Schulhaus Nr 61  
Eyachtal Haus Nr 82,96  
Espach,Nr 98  
Mannabach Nr 116-Forstwächtershaus  
Schneckengaß,Spritzenhaus Nr 121.  
Hauptortsweg Nr 105- Pfarrkirche .

=====

Was das Gebäudeverzeichnis von Dobel, 1800. noch zu  
----- berichten weiß ----

Dass die meisten Häuser, auch die zweistöckigen,  
noch mit Schindeln bedacht sind-  
dass es besonders erwähnt wurde, wenn ein Wohngebäude  
mit Ziegeln gedeckt war,

dass nur wenige Häuser einen gewölbten Keller haben ,  
dass zwischen 1800 und 1830 der Hausbesitzer infolge  
Verpfändung oder Gant häufig wechselte, und dass  
es an der Eigentumsbegrenzung der Hofraiten oft sehr  
haperte.

-----  
Eine Waschhütte stand im Oberdorf und gehörte dem Johannes  
Ruff

Eine Weberwerkstatt lag oben im Dorf, der Jakob Bernhard  
Pfeiffer hat sie betrieben.

Der "Ochsen" bestand aus einem zweistöckigen Wohnhaus  
mit Scheuer, Schopf und Stall, Balkenkeller  
und Schindeldach und lag oben im Dorf Haus  
Nr 24. Im Jahre 1838 war Gottfried Faaß Ochsen-  
wirt. Nebenlieger: Einerseits der Dorfweg,  
andererseits, Andreß Schwaigle, Lammwirt.

Schultheiß Jakob Bernhardt Kappler, zweistöckiges Haus  
Oben im Dorf Haus Nr 26

Sonnenwirt ist derzeits Karl Lehmann.

Eine Waschhütte und damit eine Pottaschehütte, unterhielt  
der Schultheiß Jakob Bernhard Kappler  
Oben im Dorf Haus Nr 26, in seinem oder  
neben seinem Wohnhaus.

Eine Schmiede mit einer Holzkohlenkammer Mitten im Dorf  
Haus Nr 27, Besitzer Friedr. Deisch

Eine Waschhütte Unten im Dorf Nr 33 mit Ziegeldach

Eine Holz- = Wagenhütte für den Holzhandel des Flößers  
Johann Martin Ruff.

Eine Bäckerei mit einem gemauerten Backofen, Unten im  
Dorf Nr 38 - Bäcker Gottfried Lehmann, der  
Bruder des Sonnenwirts Lehmann

Ein Waschhaus, Unten im Dorf Nr 38.

Ein gewölbter Keller mit einer Hütte darauf, Unten im Dorf 46

Rösslewirts 2 stückiges Haus mit Ziegel gedeckt. Im mittleren  
Stock ist ein Backofen eingebaut - gehört  
dem Friedrich Christoph Barth, Mitten im  
Dorf Nr 51.

Ein Wagenschopf mit einer Strehütte, Mitten im Dorf Nr 52

Wohnhaus mit Schmiede Mitten im Dorf Nr 55

Ein zweistöckiges Schulhaus mit Ziegeldach, hat einen Backofen im mittleren Stockwerk.

Im Jahre 1823 zu einem Armenhaus umgebaut- Gebäude lag Mitten im Dorf und trug die Hausnummer 57-einerseits die Neusatzer Strasse, andererseits der Kirchof. Anstößer: ~~vorne~~ Schulmeister Mezlers Scheuer, hinten dem Kirchof.

Zweistöckiges Pfarrhaus mit Ziegeldach - Mitten im Dorf  
Haus Nr 58

Eine Scheuer beim Pfarrhaus Nr 58, zum Pfarrhaus gehörig.

Ein doppelter Schweinestall bei der Kirch Nr 58 zum Pfarrhaus gehörig.

Ein ziegelgedecktes Waschhaus zum Pfarrhaus gehörig.

Ein Waschhaus Mitten im Dorf Nr 61, abgebrannt und neu erbaut 1823.

Eine Schmiedewerkstatt des Andres Schwaigle, Mitten im Dorf  
Nr 61

Das Sonnenwirthshaus 2 stöckig mit Ziegel gedeckt  
Oben im Dorf Nr 62-Sonnenwirth Georg  
Friedrich Zeltmann.

Sonnenwirt war dessen Sohn Carl Friedrich, 1848.

Ein Waschkütte Oben im Dorf Nr 62

Ein 1 stöckiges Hirtenhaus mit Ziegeldach der Gemeinde  
gehörig, Oben im Dorf Nr 64, neben dem  
Hirtenacker

Eine Straußwirtschaft, 1 stöckig, halb mit Ziegel, halb  
mit Schindeln gedeckt, dem Straußwirt  
Johannes Ruff gehörig, Oben im Dorf Nr 67  
einerseits der Dorfweg, andererseits 1 Gar-  
ten.

Eine Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, des Johannes  
Schättle In der Eyach Nr 83.

Eine Sägmühle, die Wernersmühl genannt des Andreßen  
Schwaigle, Jn der Eyach Nr 83 1/2

Diese Sägmühle steht auf Wildbader Markung und wurde zur  
Brandkasse im Jahre 1824 dorthin übergeben.

Ein Haus bei der Dorf=oder Bauernsagemühle In der Eyach  
Nr 85, Besitzer die Dorfsägmühleneinhaber.  
1839 hat sie der Schulmeister Schuon be-  
trieben.

Eine Sägmühle, die Oberdennacher Sägmühle genannt, Jn der  
Eyach, Nr 86

Ein Waschhaus mit Ziegeldach, Unten im Dorf Nr 87  
gehört der Gemeinde Dobel

Eine Sägmühle, die sogenannte Badische Erblehen-Sägemühle  
In der Eyach, am Eyberg, steht auf Wildbader  
Markung.

Das sogenannte Badische Jägerhaus-später nur Jägerhäusl  
genannt. hier wohnt der Waldschütz Heinrich  
Daniel-es gehört der Herrschaft.

Ein Waschhaus beim Dorf, steht ausserhalb dem Dorf Nr 98  
gehört dem obigen Waldschütz, am Eyachtaler  
Weg.

Ein Viehstaßl auf der Stierhütte, am Herrschaftswald.  
gehört dem Georg Martin Wildbrett

Eine Kirche, Mitten im Dorf Haus Nr 105, Eigentümer  
die Gemeindepflege Dobel zu 8/15, Neusatz  
und Rotensol zusammen zu 7/15 Anteil

Ein kleines Häuslein mit Schindel gedeckt. gehört dem  
Lumpensammler Heinrich Nehr, Kreuzrain Nr  
106, neben dem Herrschaftswald.

Eine Schmiedewerkstätte, gehört dem Gottfried Roller  
liegt auf der Burkhardtswiese, vorne die  
Brunnengasse.

Eine Pottaschesudhütte, mitten im Dorf Nr 28 a,

-----

Statistisches aus der Gemeinde D o b e l  
aus dem Jahr 1855

errechnet auf fl= Gulden. 1 Gulden = 1,72 Rm  
auf Morgen. 1 Morgen = 36 a , 1 a = 100 qm

.....

Einwohnerzahl insgesamt: 1068  
darunter katholische Ew 4  
Juden 0

Gebäude Gesamtzahl 144  
Wohngebäude 113  
Nebengebäude 31

Brandversicherungsanschlag dieser Gebäude = 146 650 fl

auf 1 Wohngebäude kommen 9,4 Menschen

Viehählung:

1. Dezember 1855

Pferde 8  
Ochsen und Stiere 30  
Kühe 262  
Kälber 101  
Schafe 36  
Schweine 149  
Ziegen und Böcke 11  
Bienenstöcke 48

Auf 100 Menschen kommen 36 Stück Rindvieh

Das Flächenmaß in der Gemeinde Dobel, 1855 .

Es gibt an Parzellen 866 Stück  
Das Areal der Ortschaft beträgt 12 4/8 Morgen  
Gemüse- und Blumengärten 3 1/8 Morgen  
Gras- und Baumgärten 36 5/8  
Länder 1/8  
Äcker mit Obstbäumen 0  
" ohne " 58 4/8  
Wechselfelder, bebaute 367 2/8  
unbebaute 1 2/8  
Zweimadige Wiesen 8 6/8 mit Obstbäumen  
2 madige " 14 1/8 ohne "  
Laubwaldungen 16 1/8  
Nadelwaldungen 1 7/16 1/8  
Mischwaldungen 2973 5/8  
unbestockte Waldungen 31 1/8  
Weiden mit Holz bewachsen 380 6/8  
blos mit Gras bewachsen 3/8  
Öden 12 6/8  
Seen und Weiher 4/8  
Flüsse und Bäche 10 1/8  
Strassen und Wege 66 7/8  
Gesamtbetrag des Flächeninhalts 5 848 Morgen  
auf 1 Menschen kommen 5,4 Morgen

---

Die Ortsbereisung  
vom 4. und 5. September 1885.

a) Vernehmung der Bürgerschaft über ihre Beschwerden  
und Wünsche in Rücksicht auf die öffentliche Ver-  
waltung.

1. Jakob Friedrich Rothfuß und 5 weitere Bürger von  
Dobel tragen vor, sie glauben, daß die Genußbe-  
rechtigung bezüglich der Zinsen aus dem Weidablö-  
sungstag nicht auf die Viehbesitzer beschränkt,  
sondern auf alle Bürger, jedenfalls aber dieje-  
nigen, welche zwar kein Vieh aber Geißen besitzen,  
ausgedehnt werden sollten und bitten es möge in  
diesem Sinn das Erforderliche angeordnet werden.

Dem Rothfuß und Genossen wird Belehrung  
erteilt.

2. Matthias Keller Holzhauer und 3 weitere Genossen  
tragen vor: Der Wildschaden auf unseren Feldern  
ist zur Zeit wieder so groß, daß wir aufs Schwer-  
ste geschädigt sind, insbesondere stehen die Ha-  
berfelder vielfach wie abgedroschen mit abgestreif-  
ten Ripsen, also mit leerem Stroh da und sind zu-

dem vielfach verstampft und vertreten. Wir bitten, daß hiewegen Abhilfe getroffen werde, sei es durch Einzäumung (wie dies zum Beispiel in Reichental, Baden, um das ganze Feld herum der Fall ist) oder durch Wachen und Feuer anfachen, wie dies im vorigen Jahre mit gutem Erfolg seitens der Forstbehörde angeordnet war, oder durch Abschießen einer Anzahl von Muttertieren, welche den meisten Schaden verursachen.

3. Georg Friedrich König und 2 Genossen tragen vor, die Schollengasse sei in einem sehr schlechten Zustand, sie bitten, daß dies soweit es Ortsweg ist (von Grözingers Haus bis zu Klinks Haus) von der Gemeindegeld in besseren Stand gestellt und unterhalten werde.

#### Vernehmung des Bürgerausschusses.

Der Obmann des Bürgerausschusses trägt als Wunsch des Bürgerausschusses vor, es möchte für die Frondienste des Schneeschaufels und Bahnschleifens eine Belohnung aus der Gemeindegeldkasse den Betreffenden gewährt werden.

#### Vernehmung des Gemeinderats.

Der Gemeinderat hat in seiner Gesamtheit nichts vorzutragen

Nach Eintritt des Ortsvorstehers wird mit den bürgerlichen Collegien über die Wünsche, welche sich nach dem Durchgangsprotokoll ergeben haben, verhandelt.

Zu 1

Die Gemeinde-Collegien anerkennen, daß die Geißen bei Verteilung der Weidablösungszinsen zu berücksichtigen seien und beschließen das Verhältnis in der Weise zu bestimmen, daß 3 Geißen gleich einem Stück Großvieh berechnet werden sollen.

Zu 2

Die Gemeinde-Collegien können die Klagen des Keller und Genossen nur in vollem Umfang bestätigen und schließen sich der Bitte um Abhilfe der Geschädigten an.

Zu 3

Die Gemeinde-Collegien anerkennen, daß dieser Weg kein Privatweg sondern ein öffentlicher Weg ist, dessen Unterhaltung der Gemeinde zukommt.

Zu dem Wunsch des Bürgerausschusses spricht sich der Gemeinderat dahin aus, daß er es gleichfalls für billig erachte, daß der Frondienst, soweit es sich um Bahnschleiren und Schneeschaufeln handelt, einigermaßen vergütet werden solle; die nähere Bestimmung über die Höhe der Vergütung solle weiterer

Beschlußfassung vorbehalten werden.

b) Untersuchung des Zustandes der öffentlichen Ge-  
schäftsführung und Verwaltung.

Dieser Geschäftsabschnitt wurde ganz nach Anleitung der Rürgerichts Instruktion vom 15. November 1844 vorgenommen. Als Urkundspersonen haben die Gemeinderäte Schaible und Wacker mitgewirkt.

Für diejenigen Punkte des Frageplans der Instruktion, über welche kein Rezeß erteilt worden ist, mußte auch keine Ausstellung gemacht werden bezw. wurde das Erforderliche mündlich erledigt.

Das ganze Geschäft gab Anlaß zu folgenden

Rezessen:

§1

Die Gemeinde Collegien werden angewiesen über das Vorbringen des Jakob Rothfuß und Genossen wegen Berücksichtigung der Weideablösungszinsen noch förmlicher Beschluß zu fassen was am Besten anläßlich der Fassung des Beschlusses über die künftige Verteilung der Zinsen überhaupt geschehen wird.

§ 2

Dem Gemeinderat wird anheim gegeben bei größerer Über-

handnahme des Wildschadens unter näherer Darstellung des Sachverhalts und der Ausdehnung des Schadens Art. 15 Abs.2 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 Antrag beim Oberamt zu stellen.

§ 3

Gemeinderat Protokoll.

1. Nachdem im Jahr 1882 ein besonderes Protokollbuch für Verhandlungen in der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit angelegt worden ist, sind die Einträge über Bestellung und Verpflichtung der Pfleger, Wahl der Waisenrichter und dergleichen in jenes Protokoll einzutragen.
2. Ebenso sind die Protokolle über Armenunterstützungen nicht im Gemeinderatsprotokoll, sondern in ein besonderes Protokoll der Ortsarmenbehörde einzutragen.
3. Zu der Verpachtung des Fischwassers im Mannenbach an Revierförster Hiller ist noch der Nachweis der Genehmigung der K. Kreisregierung beizubringen.
4. Zu dem Beschluß vom 29. März 1885 betr. die mietweise Überlassung der unteren Wohnung in dem neuen Schullehrerwohngebäude an Gemeinderat Zeltmann ist nachträglich die Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen.

5. Bei der Verhandlung über die Dispensation des klösterlichen Holz- und Streurechners Schuon von der jährlichen Verurkundung der Kapitalien hätte der Ortsvorsteher als Vater des Rechners nicht mitwirken sollen. Im übrigen wird auf § 11 Schlußsatz der Abhör Rezesse hingewiesen.

Stiftungsrats Protokoll.

1. Der Beschluß über Erhebung von Gebühren für das Aufstellen eines Grabsteins auf dem Kirchhof ist, da der Kirchhof der politischen Gemeinde gehört, nicht vom Stiftungsrat sondern vom Gemeinderat Beschluß zu fassen und dabei zu bestimmen, in welche Kasse die anfallenden Gelder fließen sollen; auch ist zu diesem Beschluß Genehmigung der Kreisregierung einzuholen unter gleichzeitiger Äußerung darüber wie hoch sich die Einnahmen aus diesen Gebühren im ungefähren Jahresdurchschnitt belaufen werden.
2. Auch hinsichtlich des Beschlusses vom 30. September 1882, wonach die Aufstellung von Kreuzen und dergleichen nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis soll erfolgen dürfen, war der Stiftungsrat nicht zuständig, eine solche Anordnung ist vielmehr vom Ortsvorsteher unter Zustimmung des Gemeinderats

und mit Genehmigung des Oberamts zu treffen und wird am besten bei Aufstellung einer Kirchhofordnung in diese einzufügen sein.

3. Zu der Annahme des Legats des verstorbenen Gemeinderats J. Fr. Hummel ist noch Genehmigung der Kreisregierung einzuholen, nachdem zuvor noch über die Höhe des jährlichen Abzuges am Zins Ertrag behufs Deckung der Verwaltungskosten (etwa 12 %) Beschluß gefaßt sein wird.
4. Die Bürgerschaftsurkunde des Max Schweitzer in Wildbad, welchem der Verputz des Innern der Kirche übertragen worden ist, ist noch beizubringen; ehe dies geschehen darf demselben an seinem Verdienstguthaben nichts ausbezahlt werden.

#### Kirchenconvents Protokoll

1. Die Beschlüsse, welche den Schulfond berühren sind nicht von dem Kirchenconvent, sondern von der Ortsschulbehörde zu fassen und ins Protocoll der Ortsschulbehörde, nicht des Kirchenconvents einzutragen.
2. Der Stiftungspfleger, welcher gesetzliches Mitglied des Kirchenconvents ist, scheint an den Sitzungen höchst selten teilzunehmen. Derselbe ist zum regelmäßigen Teilnehmen an den Sitzungen

zu veranlassen.

Protokoll der Ortsschulbehörde.

1. Über den Gehalt der Industrielehrerin, welche aus der Gemeindkasse bezahlt wird, hat nicht die Ortsschulbehörde, sondern der Gemeinderat Beschluß zu fassen, Die Ortsschulbehörde hat sich in Zukunft, darauf zu beschränken entsprechenden Antrag bei dem Gemeinderat zu stellen.
2. Das Register zu dem Protokoll ist zu ergänzen. Ebenso das Register des Protokolls der Ortsarmenbehörde.

Schultheißenamts-Protokoll.

1. In der Strafsache gegen Waldhornwirt Pfeiffer hätte der Ortsvorsteher aus Gründen der Verwandtschaft mit dem Beschuldigten nicht selbst tätig sein, sondern seinen Stellvertreter eintreten lassen sollen. Der Ortsvorsteher wird auf die Vorschrift des §,2 der ministeriellen Verfügung vom 25. September 1879 zur künftigen Darnachrichtung hingewiesen.
2. Weshalb haben die Wirte dieses Protokoll nicht unterschrieben.

3. Über die Übungen der Feuerwehr ist jedesmal Eintrag im Schultheißenamts-Protokoll zu machen und vom Ortsvorsteher und Feuerwehrcommandant zu unterzeichnen.
4. Hinsichtlich der Strafsachen wird der Ortsvorsteher auf § 5 Abs. 2 der Rezesse des letzten Rürgerichtes hingewiesen, übrigens mit dem Bemerkem, daß Übertretungen der Lokalfeuerlöschordnung nunmehr nach Art. 36 der neuen Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 ohne Unterschied vom Ortsvorsteher gemäß § 368 abzurügen sind.
5. Hinsichtlich der Ausfertigung der Straferkenntnisse und der Strafverfügungen wird der Ortsvorsteher an die ihm mündlich erteilten Belehrungen erinnert und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß Strafen wegen Ungehorsam und wegen Ungebühr nicht mittelst Strafverfügung, sondern durch Straferkenntnis auszusprechen sind und daß in diesen Fällen eine Belehrung über das Rechtsmittel nicht mehr stattzufinden hat.

Familien-Register.

1. In der besonderen Abteilung des Familienregisters für die außerhalb Württembergs dauernd niederge-

lassenen Familien sind auch die ohne Entlassung aus der Württembergischen Staatsangehörigkeit nach Amerika verzogenen Familien einzutragen.

2. Die Sammelakten zum Familienregister sind nach Vorschrift des § 6 Abs. 4 der ministeriellen Verfügung vom 2. Juni 1880 anzulegen und fortzuführen.

Das Sachregister über die amtlichen Bekanntmachungen des Enztälers, das an Stelle des Normalienbuchs trat, ist bezüglich der amtlichen Bekanntmachungen zu ergänzen.

1. Das Steuersatzprotokoll pro 1. April 1883 ist vom Verwaltungs Aktuar noch zu beurkunden
2. Im Str, Verm. Reg. ist noch die Übereinstimmung mit dem Steuersatz=Protokoll zu beurkunden

1. Bei den Steuerpartitionen haben stets sämtliche 4 Mitglieder der Steuersatz Behörde mitzuwirken. Die Repartition pro 1885 ist noch von der Steuersatzbehörde zu unterzeichnen.

2. Auch die Urkunden sind von sämtlichen 4 Steuer-  
sätzern zu unterzeichnen was im Jahre 1882 und  
1884 nicht beachtet worden ist; im Urkundenheft  
1885 fehlen noch sämtliche Unterschriften der  
Steuersätzer und der Untergänger, was alsbald  
nachzuholen ist.

1. Über die im Laufe des Jahres zur Einschätzung  
für die Gebäudebrandversicherung angemeldeten  
Gebäude ist noch ein fortlaufendes Verzeich-  
nis anzufertigen und fortzuführen.

2. Für die Ortsfeuerschau ist noch das vorgeschrie-  
bene Verzeichnis über die Feuerversicherungsan-  
schläge der Gebäude anzufertigen.

3. Über die alljährliche Prüfung der Einträge in dem  
Verzeichnis über die Mobilarfeuerversicherung ist  
nicht nur ein Heiratsprotokoll, sondern auch in  
dem Verzeichnis selbst kurze Vormerkung zu machen.

1. Die Bürgerliste desgleichen die Liste über die  
abwesenden Bürger ist auf den neuesten Stand zu  
ergänzen, insbesondere ist in der Ersteren bezüg-  
lich der Art der Erwerbung und der Zeit des Ein-  
tritts ins Bürgerrecht noch das Erforderliche nach-  
zutragen.

2. Auch die Wohnsteuerliste ist zu ergänzen, zum Beispiel fehlt bisher Eintrag über Pfarrer Mayer und Schullehrer Schaaf und Frey. Dasselbe gilt bezüglich der Verzeichnisse über neu anziehende Personen.

1. Der Ortsvorsteher wird darauf aufmerksam gemacht, daß für jugendliche Arbeiter unter 14 Jahren, gleichgültig ob solche konfirmiert sind oder nicht, keine Arbeitsbücher sondern Arbeitskarten auszustellen sind, und daß die Arbeitskarten von derjenigen Ortspolizeibehörde, in deren Verwaltungsbezirk die Kinder Beschäftigung nehmen bzw. während dieser Beschäftigung sich aufhalten ausgestellt werden müssen.
2. In dem Verzeichnis über die ausgestellten Arbeitsbücher ist die fortlaufende Nummerierung für jedes Kalenderjahr neu zu beginnen.

Das Mobilar der Gemeinde welches bisher zu 1 495 - 2 562 M. und 86 Pfennig versichert ist, sollte im Hinblick auf die öffentlichen Bücher zum Mindesten im Betrag von 4 - 5 000 M. versichert werden.

Über die Gemeinderegistratur ist noch ein Repertorium anzulegen.

Dem Gemeinderat wird empfohlen behufs Hebung des Obstbaues einen verständigen jungen Mann zur Teilnahme an einem der Obstbaulehrkurse in Hohenheim oder Reutlingen zu veranlassen, wobei demselben unter der Bedingung, daß er sich nachher als Gemeindebaumwärter in der Gemeinde anstellen lasse, ein Beitrag aus den verfügbaren Zinsen aus dem Zunftvermögen bewilligt werden kann.

1. Die durch Gewitterregen der letzten Zeit beschädigten Nachbarschafts- und Ortswege insbesondere auch der sogenannte Schollenweg und das Reitacker- und Ludwigsgässle sind ohne die Herbstvisitation des Amtsregenmeisters abzuwarten wieder in guten Stand zu stellen.
2. Der Wegzeiger nach Conweiler am Anfang des Waldes ist wieder herzustellen.
3. Der Baumsatz an der neuen Straße ins Enztal vom Ortsetter bis zum Anfang des Waldes muß in diesem Spätjahr oder spätestens im nächsten Frühjahr ausgeführt werden, weswegen den Beteiligten entsprechende Auflage zu machen ist, resp. die K. Straßenbauinspektion um Einleitung des Erforderlichen anzufragen ist.

Zu der Erbauung des Schweinestalls des Wilhelm Bott Zimmermanns hätte oberamtliche Genehmigung eingeholt werden sollen. Auch ist zu der Heizeinrichtung in der Werkstätte des Wagners Wilhelm König bezw. der Auf- führung des Rauchabzugsrohrs außerhalb des Gebäudes noch Vorlage an das Oberamt zu machen. Dem Baukontro- leur muß aufgegeben werden sein Controllverzeichnis pünktlicher zu führen.

Die Lokalfeuerschauprotokolle sind stets von beiden Feuerschauern, die Eröffnung der den Beteiligten er- teilten Termin zur Erledigung der Defekte von dem Orts- vorsteher, das Ergebnis der Nachvisitation von dem dieselbe vornehmenden Feuerschaumitglied je unter Bei- setzung des Datums zu beurkunden.

Die bei der Feuerwehrrübung vorgefundenen Defekte ins- besondere an den Schläuchen sind alsbald zu bereini- gen, auch sind allmählich noch weitere Schläuche anzu- schaffen, da die vorhandenen nicht überall ausreichen. Der Mannschaft sind noch die Armbinden zum Abzeichen ihrer Einteilung in die verschiedenen Züge zu verab- reichen.

^ { Den Gemeinde-Collegien wird empfohlen wegen Ausführung einer gemeinschaftlichen Wasserleitung mit den Colle- gien von Neusatz und Rotensol sich zu vereinbaren und

bei dem K. Staatstechniker für das Wasserversorgungswesen Baurat Ehmann in Stuttgart, weitere Beratung sich zu erbitten.

1. Den Gastwirten insbesondere dem Waldhornwirt Pfeiffer und Sonnenwirt Zeltmann ist aufzugeben dafür zu sorgen, daß bei den Einträgen in deren Fremdenbücher von den Fremden kein Unfug und Mißbrauch verübt wird, wie dies bisher hin und wieder in denselben zu finden war.

Den beiden Hebammen ist unter Erinnerung an die ihnen beim Rüggericht mündlich erteilte Verwarnung pünktliche Führung ihrer Tagebücher aufzugeben.

2. Den Gemeinde-Collegien wird die baldige Einführung einer Kleinkinderschule ans Herz gelegt.

Begräbnisplatz.

1. Bei der nächstmaligen Umgrabung des Begräbnisplatzes sind die Grabstätten für Erwachsene und die Kinder in besonderen Abteilungen auseinander zu halten und beide Abteilungen je für sich zu nummerieren. Dementsprechend hat dann auch der Totengräber seine Totenregister in 2 Abteilungen ( I. Erwachsene II. Kinder) getrennt zu führen.

2. Der Schutthaufen in der Ecke bei der Kirche ist zu entfernen.
3. Die vielfach zerbrochenen Grabmonumente, Kreuze u.s.w. sind entweder wieder herzustellen oder zu beseitigen. Den betreffenden Hinterbliebenen ist hiewegen die nötige Auflage zu machen, mit der Androhung, daß falls die Kreuze u.s.w. von ihnen nicht innerhalb der zu erteilenden Frist wieder hergestellt oder beseitigt zu werden, die Beseitigung derselben von der Gemeinde erfolgen wird.

#### Schul und Rathaus.

1. Für den Ortsarrest ist ein zweiter Teppich und ein Wasserkrug anzuschaffen.
2. Dem Schullehrer Schaaf und Frey ist aufzugeben für größere Reinhaltung der Schule, des Treppenhauses und der Schulabtritte Sorge zu tragen. In den Abtritten für Mädchen sind die zerbrochenen Deckel wieder anzubringen. Die zerrissenen Rouleaux in der kleinen Schule sowie die Blendfenster in der großen Schule sind auszubessern. Das vom Rost durchlöcherete Schwammbecken in der großen Schule muß gelötet werden.

3. Das auf der Rathausbühne unmittelbar am Kamin auf-  
gebeugte Schulholz muß sofort beseitigt und der  
Raum um das Kamin auf mindesetens 90 cm stets frei-  
gelassen werden, was dem Schullehrer Schaaf unter  
Hinweisung auf die diesbezügliche Feuerpolizei und  
Strafvorschriften zu eröffnen ist.

Die Empore in der Kirche und die Kanzel sind von Zeit  
zu Zeit durch einen Bauverständigen auf ihre Tragfähig-  
keit untersuchen zu lassen.

In dem Schullehrerwohngebäude für den zweiten Schul-  
lehrer ist das schadhafte Dach, welches das Regenwas-  
ser in die Wohnung eindringen läßt, gründlich auszu-  
bessern. In sämtlichen Abtritten des Hauses sind an  
den Sitzen befestigte Deckel anzubringen. Das Rauch-  
abzugsrohr des Herdes in der oberen Küche ist entwe-  
der zu erneuern oder wenn der Herd nicht benützt wird  
zu beseitigen. Die zerbrochenen Fensterscheiben im  
Treppenhaus und an der Spritzenremise sind zu reparie-  
ren.

Der Wassergraben vor Grözingers Haus, ist soweit der-  
selbe nicht überdohlt ist, wie bisher schon auf zwei  
Strecken mit steinerner Dohle zu überdecken und weiter  
unterhalb für den Wasserablauf zu öffnen.

Das Eisengitter am Einlauf der Dohle an der neuen Stra-  
ße nach Herrenalb bei Philipp König, Maurers Haus ist

wieder zu befestigen und hiewegen der K. Straßenbau=  
Inspektion die erforderliche Mitteilung zu machen.

Dem Hirschwirt Pfeiffer wird aufgegeben seinen Brumen=  
deckel verschließbar zu machen und stets verschlossen  
zu halten.

Die Umgebung des Schollenbrunnens muß reinlicher ge=  
halten werden, was am besten durch Pflasterung bzw.  
Kandelung zu bewirken ist. Den Eigentümern ist ent=  
sprechende Auflage zu machen.

Die eingefallene Mauer an der Bronnenwiese des Holz=  
fällers Fr. Pfeiffer ist wieder herzustellen.

Wilhelm Ruff, Fuhrmann hat das Holz und die Steine vor  
seinem Anwesen am Ortsweg zu beseitigen und die Holz=  
beuge auf mindestens 50 cm vor seinem Hause zu entfer=  
nen

An nachstehenden Gebäuden waren Baundefekte auszustel=  
len.

Sonnenwirt Zeltmanns Scheuer unverschlossener Giebel

Johann Martin Ruff, Schindelschirm Anstrich notwendig.

Jakob Keller alt, desgleichen.

Wilhelm König, Wagner Schindelschirm am westlichen Giebel erneuern.

Wilhelm Reuß, Schindelschirmanstrich notwendig.

Gottfried Knöllner, Giebelöffnung unverschlossen.

Johann Jakob Müller, Ortgang am westlichen Giebel ausbessern.

Leichensager König's Witwe verfaulte Dachrinne beseitigen oder erneuern.

Bäcker Christian Seifried jung, unverschlossene Giebelöffnung

Jakob Ruff, Sesselmacher Schindelschirmanstrich.

Säger Ruff und Gottfried Gall defekter Schindelschirm am westlichen Giebel.

Philipp König, Hauer Schindelschirmanstrich.

Philipp Ruff, Bauer desgleichen.

Ochsenwirt Seifried unbedeckter Kellereingang.

Jakob Friedrich Schaible jung, Reisachbeuge von der Scheuer zu entfernen.

Gottfried König, Gemeindepfleger Treppengeländer im Haus.

Löwenwirt König, Schindelschirmanstrich auf der Südseite.

Gottlieb Müller, Holzbeuge am Haus entfernen  
Wilhelm König, Fuhrmann defekte Verschalung des west-  
lichen Scheuerngiebels.  
Reichert Desserta, Schindelschirmanstrich.  
Johann Ludwig Hummel, Hauer desgleichen und Beseitigung  
des über die Brandmauer hereinragenden Holzes unter  
dem Dachvorsprung.  
Christian Herr Kellereingang umzäunen oder bedecken  
unverschlossene Giebelöffnung.  
Christian König, jung, Hauer unverschlossene Giebel-  
öffnung  
Georg Friedrich Bott jung, und Elias König, Dachvor-  
sprung am westlichen Giebel defekt.  
Farrenhalter Vischer, Verschalung der Scheuer.  
Karl Bott, Zimmermann unverschlossene Giebelöffnung.  
Gemeinderat Maulbetsch Witwe, Schindelschirmanstrich.  
Schneider Grözinger, desgleichen.  
Gottlieb Vischer, Kübler desgleichen.  
Georg Friedrich König, Mich. Sohn, desgleichen.  
Ludwig Klink, desgleichen.  
Wilhelm Egidius Maulbetsch, desgleichen.  
Johann Jakob Ruff, Kübler unverschlossene Giebel-  
öffnung.  
Wilhelm Wacker, Stallfenster.

Karl Ruff, Nagelschmied, desgleichen.

Philipp König, desgleichen.

Ludwig und Johann Wacker, Hauer unverschlossene Giebelöffnung.

Georg Friedrich Mäule, desgleichen.

Karl Ruff, desgleichen am südlichen Giebel.

Christian Hummel, desgleichen.

Pfarrscheuer, zerbrochener Laden am westlichen Giebel.

Schmied Walter, Essenmündung ohne Rauchabzugsrohr.

Röblewirt Barth, schadhafter Scheuerngiebel gegen Norden.

Bäcker Treiber, Verschalung des Streuschopfs ausbessern  
Eyachmühle

Müller Schöttle, Giebelöffnung an der Scheuer und an dem Holzschopf zu verschließen, Verschalung des östlichen Scheuerngiebels auszubessern.

Den Vorgenannten ist die Beseitigung der Defekte innerhalb angemessener Frist aufzugeben.

Nachfolgend genannten Personen ist die vorschriftsmäßige Einfassung ihrer Düngerstätten bzw. die sichere Bedeckung ihrer Güllenlöcher unter Fristerteilung aufzugeben.

Gottfried Knöllner, Güllenloch.

Fritz Stängele, Dunglage.

Wilhelm Pfeiffer, Maurer, desgleichen.

Johann Friedrich Neher's Witwe, desgleichen

Johann Wacker, Schreiner desgleichen.

Jakob Ruff, Säger, desgleichen.

Christian Müller, desgleichen.

Wilhelm Gall, Schuster, Güllenloch .

Christian König, alt, desgleichen.

Jakob Friedrich Schaible jung, desgleichen.

Johann Ludwig König, Hauer, desgleichen.

Matthias Heller, desgleichen und Dunglage.

Gottlieb Vischer, ebenso.

Karl Ruff, Hauer Mart. Sohn, Güllenloch .

Zur Beurkundung Schultheiß Schuon

Urkundspersonen Schaible Wacker.

Oberamtmann Nestle.

Die im Feuerversicherungsbuch vom Jahre 1823 erwähnten Gebäude, Nebengebäude und Werkstätten-teilen sich unter die nachstehenden Hausbesitzer wie folgt auf.

Es wurden 101 Wohngebäude aufgeführt und  
39 Nebengebäude.

107 Hausbesitzer teilen sich darin, mit der Maßgabe, dass einige mehrere Stücke besaßen, andere sich in zwei Hälften der Häuser teilten.

Folgende Hausbesitzernamen-zumeister auch Bürger- kamen vor 125 Jahren auf dem Dobel in Erscheinung:

Barth 2  
Bodamer 4  
Bott 4  
Bürkle 1  
Daniel 1  
Deisch 1  
Ehlinger 1  
Faaß 1  
Friedrich 1  
Gaisert 1  
Gerwick 1  
Greul 3  
Hummel 2  
Kappler 3  
König 16  
Knäller 2  
Kallfaß 1  
Kull 2  
Lehmann 3  
Lehner 1

Maulbetsch 3  
Müller 2  
Mezler 1 ( Schulmeister )  
Nehr 2  
Pfrommer 1  
Pfeiffer 5  
Rothfuß 3  
Renz 1  
Ruff 14  
Reuß 2  
Roller 2  
Schöttle 1  
Scholl 222  
Schenkel 2  
Schäuble 4  
Schwaigle 2  
Stefan 1  
Stengle 1  
Treiber 1  
Waidner 2  
Walter 2  
Wildbrett 1  
Wunsch 1  
Zeltmann 2 .

Gebäudeliste der Gemeinde Dobel aus dem Feuerver=  
sicherungsbuch 1913/1952.

Hausnummer:

- 1 König Friedrich Holz. seit 1920  
Schaible Karl, Vorarbeiter Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Backofen, Abort.
  
- 2 Falb Karl, Schuhmachermeister  
(Gemeinde Dobel) Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Backofen 1954: über 200  
Jahre alt.
  
- 3 Knöllner Albert, Tagelöhner seit 1941  
König Friedr. Holzhauer Fachwerkwohnhaus, Abort,  
Backofen 1954: etwa 180  
Jahre alt.
  
- 4 Ruff Georg Jakob, Sesselmacher seit 1922  
Ruff Adolf, Schreiner Wohnhaus von Stein und  
Fachwerk, Scheuer, Abort.  
1954: über 200 Jahre alt.

Hausnummer:

- 5 Wacker Johann Ernst, Schreiner seit 1922  
Wacker Karl, Schreiner Fachwerkwohnhaus, Scheuer  
Werkstätte, Holzschopf.
- 6 Ruff Gustav, Holzhauer Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Werkstätte, Backofen,  
Abort.
- 7 Ruff Wilhelm, Holz. Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 8 Burkhardt Karl, Maurer seit 1916  
Keller Karl, Holz. seit 1941  
Barbig Friedrich, Beamter Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 9 Maulbetsch Christ., Maurer seit 1932  
Maulbetsch Paul, Säger seit 1940  
Maulbetsch Karl Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort.
- 10 Maulbetsch Gottfried, Holz. seit 1921  
Müller Wilhelm, Schreiner seit 1925  
Ruff Gustav, Schreiner Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort, Backofen, Holz=  
schopf.

Hausnummer:

11 Maulbetsch Katharine Witwe seit 1922

Maulbetsch Ernst, Maurer Fachwerkwohnhaus, Abort,  
Backofen 1954: etwa  
160 Jahre alt. 11a Öko=  
nomiegebäude.

12 König Jakob Bernhard Holzh.

dessen Erben und

König Gotthilf, Jak. S. Holzh. je

hälftig seit 1925

König Gotthilf, Jak. S. Holzh.

Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort, Wagenschuppen.

13 Müller Ernst Friedr. Holzh je hälftig mit

Müller Wilhelm Friedr., Schreiner

Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Backofen, Abort.

13 a Ruff Wilhelm, Metzger und

Ruff Karoline Witwe seit 1932

Ruff Karl, Bäcker

Wohnhaus 1954: 200 Jahre  
alt. Brunnenhäuschen von  
Stein und Fachwerk 1951:  
200 Jahre alt.

Hausnummer:

14/3 Keller Albert, Schreiner jetzt

Vogel Emma geb. Keller Schuppen.

16 Haubensak Eugen, Kaufmann

Fachwerkwohnhaus  
mit Anbau, Scheuer, Holz=  
schopf

16a Bienenstand

16b Bienenstand.

17 Keller Johann Jakob Wegwart seit 1918

Keller Adolf, Holzhauer Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
war früher das  
Gasthaus zum Löwen.

17a Maulbetsch Gottfried, Schuhmacher

Fachwerkwohnhaus, Anbau

18 Treiber Christian, Bauaufseher seit

1925 je hälftig mit

Treiber Otto, Zimmermann Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
18/1 Werkstatt von Fachwerk  
des Zimmermanns Otto  
Treiber.

Hausnummer:

- 20 König Elisabetha Witwe seit 1919  
König Ernst, Wegwart seit 1940  
König Luise, Obmanns Witwe Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 22 König Karl, Holzhändler und  
König Gotthilf, Holz. seit 1934  
König Gotthilf, Holzhändler Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 23 Müller Gottlieb, Holzhauer jetzt  
Böhme Herbert, Schauspieler und  
Regisseur in Berlin Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort.
- 24 König Friedrich, Steinschläger  
Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort, Backofen.
- 25 Maulbetsch Karl, Tagelöhner Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Abort, Streuschopf.

Hausnummer:

- 26 K. Staatsfinanzverwaltung und  
K. Kameralamt, Neuenbürg Wohnhaus von Stein und  
Fachwerk. Forstwarthaus.  
26a Ökonomiegebäude gem.  
Bauart
- 27 Schaible Gustav jetzt  
Schaible Wilhelm, Bäcker Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Mehlkammer von Fachwerk,  
Wagen=und Holzschuppen,  
Backofen.
- 28 König Christian Holz. seit 1920  
König Gottfried, Holz. Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Backofen, Abort.
- 30 Bott Friedrich, Straßenwart, dann  
Vischer Wilhelm, Küfer, jetzt  
Vischer Frida Witwe Wohnhaus von Stein und  
Fachwerk, Scheuer, Abort.
- 31 König Karl, Seifensieders Witwe seit 1921  
König Otto, Tagelöhner Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Holzschuppen.

Hausnummer:

- 32 König Wilhelm, Säger Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 34 König Gottlieb Bernhard,  
Holzhauers Witwe Fachwerkwohnhaus, Scheuer  
und Scheueranbau.
- 35 Maulbetsch Johann Wilhelm seit 1950  
Maulbetsch Gerhard, Landwirt Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 36 Ruff Johann Jakob seit 1932 hälftig mit  
Müller Karl, Holzhauer Fachwerkwohnhaus, Scheuer.
- 37 Vischer Gottlieb, Kübler seit 1919  
Abraham Moritz, Möbelhändler seit 1920  
Ruff Wilhelm, Schindelmacher Wohnhaus von Stein und  
Fachwerk, Scheuer,
- 39 Weiss Ernst, Waldhornwirt seit 1915  
Frey Adolf seit 1919  
Hörter Karl Gasthaus zum Waldhorn  
Wohnhaus von Stein und  
Fachwerk, Scheuer.

Hausnummer:

40 1934 abgebrannt.

40 Hummel Ernst, Wegwart Fachwerkwohnhaus, Scheuer.

41 Vischer Friedrich, Küfer seit 1925

hälftig mit

Vischer Karl, Küfer

Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Backofen, Holzschopf,  
Wagenschuppen.

42 König Karl Friedr., Holzhauer Fachwerkwohnhaus, Scheuer,  
Waschhaus.

43 Ruff Christian, Fuhrmann Wihnhaus, Scheuer.

45/46 Mäule Ernst seit 1920 mit

Mäule Friedrich, Fuhrmann

Fachwerkwohnhaus

45a Scheuer des Mäule Ernst

46a Fachwerkscheuer des  
Mäule Friedrich, Fuhr=  
mann

Hausnummer:

- 47 Bött Karl, Schuhmacher seit 1940  
Vischer Karl, Küfer Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen. 1954: 180 Jahre alt.
- 48 König Ludwig, Straßenwart seit 1933  
Ruff Karl, Holzhändler Wohnhaus, Scheuer  
48a Holzschopf.
- 49 Keller Gustav, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf.
- 50 Keller Karl, Steinhauer seit 1946  
Keller Adolf, Maurer Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen  
50/1 Malerwerkstatt
- 51 Barth Friedrich seit 1920  
Barth Ernst Gasthaus zum Rössle Wohnhaus und Wirtschafts=  
gebäude. 1954: Grund=  
mauern über 350 Jahre  
alt.

Hausnummer:

- 52 Hummel Wilhelm, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer,  
Farrensprungstand.
- 52/1 König Wilhelm, Holz. seit 1921  
Müller Karl, Schmied Wohnhaus, Scheuer,  
Schuppen  
52/2 Schmiedewerkstatt.
- 53 Wacker Friedr., Schindelfabr. Wohnhaus, Scheuer.
- 54 abgebrochen.
- 55 Walter Wilhelm, Flaschnermeister seit 1914  
Wacker Wilhelm, Schreiner Wohnhaus, Scheuer.
- 56 abgebrochen.
- 57 Hummel Jean Luis, Baumeister seit 1920  
Kramer Emil, Holzhändler seit 1933  
Darlehenskassenverein Dobel seit 1938  
Nothwang Erwin ein 2 stöckiges Wohnge-  
bäude 1948 zu einem Ar-  
menhaus umgebaut.

Hausnummer:

- 58 Pfarrhaus 1954: über 200 Jahre alt.  
58a Scheuer.
- 59 Walter Christian, Holzh. seit 1914  
Maulbetsch Karl, Metzger Wohnhaus, Scheuer.
- 60 1926 abgebrannt.
- 60 Kull Hermann, Maurer Wohnhaus, Scheuer.
- 61 abgebrannt  
früher Schul- und Rat-  
haus, vorher Gasthaus  
zum Lamm 1914: neues  
Schulhaus.
- 63 König Christian Friedr., Straßenwart seit 1929  
Diem Eugen, Sattler seit 1936  
Wacker Wilhelm, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Wa-  
genschoopf.
- 64 König Karl, Holzhauer seit 1932  
König Adolf, Straßenwart Wohnhaus, Scheuer,  
Backofen.

Hausnummer:

- 65 Stängle Karl, Bäcker Wohnhaus, Scheuer,  
Stall  
65a Holzschuppen.
- 66 Nehr August, Steinhauer jetzt  
Ruff Frida geb. Nehr Holzbachtal  
Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf, Streuschopfbau
- 67 Stängle Gustav, Friseur und  
König Marie Witwe Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf.
- 68 König Johann, Holz. seit 1950  
König Emilie geb. Aldinger Wohnhaus, Scheuer  
68a Holzschuppen
- 69 Ruff Wilhelm, Metzger jetzt  
Schwarz Gustav, Metzger Wohnhaus, Scheuer.
- 70 Stängle Johann, Straßenwart seit 1915  
Großmann Friedrich, Holz. Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

- 71 Wacker Albert, Wagner Wohnhaus, Scheuer  
71a Bienenstand
- 72 Müller Ernst, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Schopf.
- 73 König Karl, Holzhauer seit 1933  
Pfeiffer Wilhelm, Maurer Wohnhaus, Scheuer.
- 74 Keller Ernst, Maurer Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf, Backofen.
- 75 Müller Christian, Maurer jetzt  
Müller Adolf, Straßenwart Wohnhaus, Scheuer, Wa=  
genschopf.
- 76 Keller Wilhelm, Maurer und  
Rothfuß Gustav, Gipser Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf, Streuschopf.  
seit 1929 statt Rothfuß Gustav  
Stängle Ernst, Tagelöhner.

Hausnummer:

- 77 Nehr Friedrich und  
Müller Friedrich, Holzhauer seit 1939  
Mangler Otto, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf.
- 78 Wacker Friedrich, Holzhauers Witwe  
Marie geb. Braun Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schuppen.
- 79 Kraft Elisabeth Witwe seit 1920  
Kraft Karl, Schmied Wohnhaus, Scheuer, Wa=  
genschuppen.
- 80 König Wilhelm, Bauer Wohnhaus, Scheuer, Streu=  
schopf  
80a Holzschuppen.
- 81 König Jakob, Steinschläger seit 1938  
Treiber Gustav, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen, Holzschopf.
- 83/1 Schöttle Friederike und Emilie  
je hälftig Wohnhaus.

Hausnummer:

83/d Schöttle Wilhelm zur Eyachmühle

Gartenhaus.

85 Dobel die Gemeinde seit 1920

Krauth & Co Höfen 1925 abgebrochen

86 Kraft Friedrich, Wagner

Scheuer und Werksattge-  
bäude.

88 Ruff Christian, Holzhauer seit 1918

Kappler Wilhelm, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer.

89 Maulbetsch Wilhelm, Holz. seit 1941

Fiedler Witwe geb. Zangerte Wohnhaus, Scheuer

90 Maulbetsch Christian, Maurer seit 1914

König Wilhelm, Schuhmacher und seit 1932 mit  
Ehefrau des Kull Ernst, Neusatz

Wohnhaus, Scheuer

91 Ruff Friedrich, Holz. seit 1920

Maulbetsch Karl, Holz. Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

- 92 Ruff Wilhelm, Fuhrmann Wohnhaus, Scheuer, Wa-  
genschuppen.
- 93 Wacker Friedrich, Schlosser Wohnhaus, Scheuer,  
93a Werkstatt  
93b Bienenstand.
- 94 König Wilhelm, Wagnermeister seit 1914  
Bott Ernst, Platzmeister seit 1915  
Hummel Gottfried, Schuhmacher Wohnhaus, Scheuer, 1928  
abgebrannt, 1928 neu er-  
baut.
- 95 Treiber Gottfried, Holz. seit 1914  
Schaible Friedrich, fr. S. Holz.  
Wohnhaus, Scheuer.
- 96 1939 gekauft vom Kamaralamt Neuenbürg  
Kübler Erhard, Holz. Forstwartshaus, Scheuer,  
Holzschof.
- 97 Müller Karl, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer, Holz-  
schof, Backofen.

Hausnummer:

- 98 Forstwartshaus im Eschbach und Scheuer.
- 100 Reiß Wilhelm, Holz. jetzt  
Müller Gustav, Holz. Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf.
- 101 König <sup>Bothilt</sup>~~Gustav~~, Bäcker jetzt Erben  
König Maria, Marta, Pauline je 1/3  
Wohnhaus, Scheuer  
Bäckerbackofen, Holz=  
schopf.
- 102 Seyfried Erich, Metzger und Lindenwirt  
Wohnhaus und Wirtschafts=  
gebäude. Gasthaus zur  
"Linde" früher zum "  
"Hirsch".
- 103 König Gustav, Holz. jetzt  
König Otto Gemeindepflegers Ehefrau  
Klara geb. König Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

- 104 Seyfried Christian, Ochsenwirt seit 1928  
Seyfried Ernst, Metzger seit 1933  
Seyfried Gustav, Metzger Gasthaus zum "Ochsen"  
Wohn-und Wirtschaftsge-  
bäude.
- 105 Gemeinde Pfarrkirche
- 106 Nehr Mina Witwe Wohnhaus, Scheuer,  
Streuschopf.
- 106/1 Nehr Gustav, Waschmeister Wäschereigebäude und  
Holzschuppen.
- 107 Müller Christian, Holzhauer seit 1928  
Müller Adolf, Holz. seit 1928  
Bott Wilhelm Jak. S., Säger Wohnhaus, Scheuer, Holz-  
schuppen.
- 108 Maulbetsch Jakob, Holz. Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

- 109 Keller Karl, Holzh. seit 1916  
König Friedrich, Säger Wohnhaus, Scheuer.
- 110 Schaible Friedrich, Holzhauer und  
Schaible Gottlieb, Holzh. Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schopf.
- 111 Jack Karl, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer  
111a Wagenschuppen.
- 112 Walter Friedrich, Holzh. Wohnhaus, Scheuer, Holz=  
schuppen  
112a Werkstattgebäude, Holz=  
schopf, Wagenschopf.
- 113 Schaible Emilie Witwe Wohnhaus, Scheuer.
- 114 Bott Wilhelm, Bauaufseher Wohnhaus, Scheuer.
- 115 Wacker Karl, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer

Hausnummer:

- |     |  |   |
|-----|--|---|
| 117 | König Paul, Holz.  | Wohnhaus, Scheuer, Back-<br>ofen, Holzschopf. |
| 118 | Müller Wilhelm, Holz.  | Wohnhaus, Scheuer.                            |
| 119 | König Karl, Holz.  | Wohnhaus, Scheuer.                            |
| 120 | Vischer Jakob, Holzhändler seit 1939<br>Vischer Albert, Fuhrmann | Wohnhaus, Scheuer.                            |
| 122 | König Wilhelm, Säger   | Wohnhaus, Scheuer.                            |
| 123 | Kraft Karl, Schmiedemeister                                      | Werkstätte, Holzschopf.                       |
| 124 | Kull Wilhelm, Maler  | Wohnhaus, Scheuer.                            |
| 125 | Kull Ernst, Gemüsehändler  | Wohnhaus, Lagerhaus.                          |
| 126 | Bott Wilhelm, Zimmermann   | Wohnhaus, Scheuer, Werk-<br>stätte.           |
| 127 | König Gustav, Kraftfahrer  | Wohnhaus, Scheuer, Holz-<br>schopf.           |

Hausnummer:

- 128 König Karl, Sattler Wohnhaus, Scheuer
- 129 König Eugen, Amtsd. S. Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen.
- 130 Ruff Karl, Holzhändler Wohnhaus, Scheuer, Wa=  
genschopf.
- 131 Knöllner Wilhelm, Fuhrmann Wohnhaus, Scheuer.
- 132 Kern Hermann, Holz. seit 1934  
Kern Christian, Tagelöhner Wohnhaus, Scheuer.
- 133 Gemeinde Dobel, Rathaus, seit 1913
- 134 Funk Friedrich, Schreiner jetzt  
Kull Else geb. Funk Wohnhaus, Scheuer.
- 135 Schaible Wilhelm, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer.
- 136 Ruff Karl Holz. Gemeindepfleger seit 1932  
Müller Karl, Holz. Wohnhaus.

Hausnummer:

- 138 Treiber Eugen, Schmied Wohnhaus, Scheuer.
- 139 Bodamer Karl, Erben Cafè Bodamer Wohnhaus,  
Scheuer, Wagnerwerkstätte.
- 140 Müller Gottlieb, Straßenwart Wohnhaus, Scheuer, Schup-  
pen.
- 141 Müller Karl, Holz. Wohnhaus, Scheuer, Back-  
ofen, Wagenschopf.
- 142 Traub Karl, Fuhrmann seit 1914  
Treiber Wilhelm, Holz. seit 1918  
Bott Wilhelm, Säger Wohnhaus, Scheuer, Holz-  
schopf.
- 143 Müller Wilhelm, Schreiner seit 1925  
Ruff Gustav, Schreiner Werkstattgebäude.
- 144 Bott Wilhelm, Holzhauer, Wohnhaus, Scheuer, Back-  
ofen.

Hausnummer:

- 145 Ruff Gustav Witwe Wohnhaus, Scheuer.
- 146 Bott Jmanuel, Dreher Witwe Wohnhaus, Scheuer,  
Wagenschuppen  
146a Werkstatt.
- 147 König Eugen, Holz. Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen.
- 148 Stängle Wilhelm, Tagelöhner Wohnhaus, Scheuef.
- 149 Bodamer Christian, Postagent seit 1932  
Schatz Alfons, Telegraphenarbeiter  
Wohnhaus, Schuppen.
- 150 König Johann, Holz. seit 1933  
Eisele Marie Witwe Wohnhaus, Schopf.
- 151 Seyfried Friederike, Sattlers Ehefrau seit 1928  
Seyfried Jmanuel, Säger Wohnhaus.
- 152 König Karl Elias, Holz. seit 1939  
König Robert, Wegwart Wohnhaus, Scheuer, Back=  
ofen.

Hausnummer:

- 153 Ruff Jakob, Farrenhalter Scheuer.
- 154 Kraft Friedr., Schmiedemeister  
Wohnhaus, Scheuer mit  
Schmiede=Werkstatt, Wa=  
genschuppen.
- 155 Treiber Wilhelmine seit 1932  
Engel Karl, Kaufmann Wohnhaus.
- 156 König Ernst, Holzhauer seit 1940  
König Luise, Obmanns Witwe, jetzt  
König Gustav, Schuhmacher Wohnhaus.
- 158 Bossinger Emil, Hotelier Witwe (1946)  
Villa Dobel, Wohnhaus.
- 159 Nehr Gustav, Briefträger Wohnhaus, Scheuer.
- 161 Ruff Albert, Holzh. Wohnhaus, Scheuer.
- 162 König Luis, Holzh. Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

- 163 Ruff Gustav, Holzhändler Scheuer.
- 164 König Wilhelm, Schreiner Wohnhaus, Scheuer.
- 165 Müller Friedrich, Schneider Wohnhaus, Scheuer.
- 166 König Wilhelm, Fuhrmann Wohnhaus, Scheuer.
- 167 Wacker Gustav, Holz. Wohnhaus, Scheuer.
- 168 Gemeindeverband Elektrizitätswerk,  
Transformatorenhaus,  
Teinach.
- 169 Dr. Overbeck, Kaufmann in Mühlheim a. d. Ruhr  
Wohnhaus.
- 170 König Wilhelm, Ernst S., Holz.  
Wohnhaus.
- 61 Schulhaus der Gemeinde Dobel erbaut 1914.
- 218 Zweckverband Mannenbachwasserversorgungsgruppe  
Wasser=und Aussichts=  
turm.

Hausnummer:

- 214 Seyfried Eugen, Automechaniker Wohnhaus.
- 158a Bossinger Emil, Hotelier zur "Sonne"  
Behelfsheim  
158c Behelfsheim  
62 Wirtschaftsgebäude.  
Gasthaus und Hotel zur "Sonne" 1944 durch Flieger=  
angriff total zerstört.
- 171 Betz Richard, Bankdirektor Karlsruhe, Wohnhaus,  
Kindererholungsheim  
171/1 Waschhaus.
- 172 Hummel Karl, Schuhmacher Wohnhaus, Scheuer,  
Werkstatt.
- 173 König Albert, Mechaniker Wohnhaus.
- 174 Bott Karl, Schuhmacher Wohnhaus.
- 175 Lutz Karl, Holzhauerobmann Wohnhaus.
- 176 König Albert Ernst, Holzhauer Wohnhaus, Schuppen.

Hausnummer:

- 177 König Gustav, Flaschnermeister  
Wohnhaus, Scheuer.
- 178 Kern Karl, Küfer  
Wohnhaus.
- 179 Keller Wilhelm, Schlosser  
Wohnhaus, Werkstatt.
- 180 Hummel Gustav, Bäcker  
Wohnhaus.
- 181 Schwarzwaldverein Ortsgruppe Pforzheim  
Unterkunftshaus.
- 182 Pfeiffer Albert, Friseur  
Wohnhaus, Scheuer.
- 157 Funk Robert, Hotelier  
Wohn-und Hotelgebäude.
- 216 Ruff Mina  
Wohnhaus.
- 39a Hörter Karl, zum Waldhorn  
Wagen-und Holzschuppen.
- 183 Bott Friedrich, Holzh.  
Wohnhaus, Scheuer.
- 184 Krieger-und Militärverein Dobel  
Schützenhaus.

Hausnummer:

- 185 Deutsche Reichspost Kraftwagenschuppen.
- 186 Hummel Wilhelm, Holzhauer Wohnhaus, Scheuer.
- 187 König August, Säger Wohnhaus.
- 65b Stängle Karl, Bäckers Witwe Kraftwagenhalle.
- 188 Volz Hildegard, Speyer Wohnhaus.
- 189 Hoffmann Luise, Studienrats Witwe  
Wohnhaus.
- 215 Helmke Adelheid Wohnhaus, Kinderheim.
- 14 Vogel Emma geb. Keller Wohnhaus, Scheuer.
- 18/1 Treiber Otto, Zimmermann Werkstatt.
- 160 Künzer August, Hotel zur "Post"  
Wohn-und Wirtschaftsge-  
bäude, Garage.

Hausnummer:

- 190 Treiber Karl, Schreiner Wohnhaus, Scheuer.
- 191 Schönthaler Eugen, Gärtner Verkaufsstand.
- 41a Vischer Friedrich, Küfer mit  
Vischer Karl, Küfer je hälftig  
Werkstattgebäude, Mosterei.
- 192 König Albert, Wegwart Wohnhaus.  
Schuhmachers Enkel
- 193 Dr. Professor Albert Pepler in Karlsruhe  
Wohnhaus.
- 194 Bott Karl, Hilfsarbeiter Wohnhaus.
- 195 Ruff Albert, Wegwart Wohnhaus, Scheuer.
- 196 Merkle Friedrich, Fuhrmann Wohnhaus, Scheuer.
- 209 Nehr Gustav, Maurer Wohnhaus.
- 197 Keller Gustav, Holzhauer Wohnhaus, Schuppen.

Hausnummer:

- 198 Schaible Friedrich, Maurer Wohnhaus.
- 199 Stängle Hermann, Holz. Wohnhaus.
- 200 Burkhardt Karl, Maurers Witwe  
Wohnhaus.
- 201 König Eugen, Straßenwart Wohnhaus.
- 202 Burkhardt Friedrich, Holz. Wohnhaus.
- 203 König Emil, Holz. Wohnhaus.
- 204 Stängle Gotthilf, Holz. Wohnhaus.
- 205 König <sup>Karl</sup> ~~Kurt~~, Holzhauers Ehefrau Eugenie  
geb. Köhler Wohnhaus.
- 205 Maulbetsch <sup>Paul</sup> ~~Karl~~, Säger Schuppen.
- 210 Bodamer Friedrich, Holz. Wohnhaus.

Hausnummer:

- 54 Milchverwertungsgebäude.
- 83 Schöttle Wilhelm, Gasthaus zur "Eyachmühle"  
Wohn=und Wirtschaftsge-  
bäude.
- Meeh Kurt, Kaufmann in Pforzheim  
Wochenendhaus.
- 15 Ruff Karl, Bäckermeister Wohnhaus.
- 212 König Eugen, Hilfsarbeiter Wohnhaus.
- 216 Ruff Wohnhaus.
- 217 Stotz Wilhelm, Kaufmann in Heilbronn  
Wohnhaus.
- 99 Ruff Albert, Metzgermeister Wohn=und Geschäftshaus,  
Schlachthaus.
- 219 Müller Hermann, Holzh. Wohnhaus, Scheuer.

Hausnummer:

222	König Adolf, Holz.	Wohnhaus, Scheuer.
221	Kull Karl, Holz.	Wohnhaus, Scheuer.
213	Maulbetsch Hermann, Friseur	Wohnhaus.
220	Fiskus	Wohnhaus.
157a	Funk Robert, Hotelier	Garagengebäude.
223	Bott Oswald, Gartenbautechniker	Wohnhaus mit Garage.